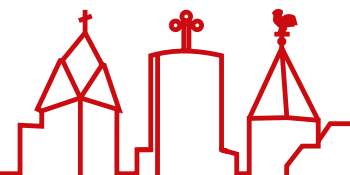




# PFARRBRIEF

Sommer 2018



Im Glauben tief verwurzelt,  
bringen wir gemeinsam Früchte.

## Schwerpunktthema **Frauen und Kirche**

---

Frauen in kirchlichen  
Führungspositionen?

Statements von  
Frauen aus unseren  
Gemeinden

---

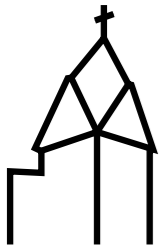
Gottesdienste und  
Termine

[www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de)



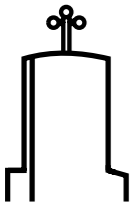

**Sankt Cäcilia**  
 Kastellstraße 40

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Samstag im Monat als Familienmesse
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Altenheim
Mittwoch	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (nur während der Schulzeit)
Donnerstag	9.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechte Gottesdienste	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat in der Kirche


**Heilig Kreuz**

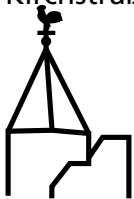
Kreuzherrenstraße 55

Sonntag	9.30 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Sonntag im Monat als Familienmesse
Mittwoch	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat, anschl. Anbetung
Kindgerechte Gottesdienste	9.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat während der Messe im Pfarrheim


**Sankt Gallus**

Kirchstraße 52

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse
Dienstag	9.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Kleinkinder- gottesdienste	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat während der Messe in der Turmkapelle


**Herz-Jesu-Kloster**

Mehlemstraße 1

Freitag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Blauen Salon
Sonntag	8.30 Uhr	Heilige Messe in der Kapelle

Titelbild: Madonna mit Kind, Gut Aich; Foto: Martin Manigatterer Quelle: pfarrbriefservice  
 Rückseite: Engel; Quelle: Pixabay

	Seite
Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
<b>Schwerpunkt</b>	
<b>Frauen in der Kirche</b>	4
Liturgiekolumne	22
Gremien	23
Gottesdienste und Hochfeste	26
Termine	27
aus den Gemeinden	29
Senioren	31
Familie	32
Kinder-/Familiengottesdienste	33
Familienzentrum	34
Flüchtlingshilfe	35
Kirchenmusik	36
Frauengemeinschaft kfd	38
Die Bücherei KÖB	44
Pfarrchroniken	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52


**Liebe Leserin!**
**Lieber Leser!**

Frauen und Kirche – insbesondere die katholische Kirche – passt das für Sie zusammen? Und wenn ja, wie, in welchem Umfang?

In der Vorbereitung dieser Pfarrbrief-Ausgabe, die den Schwerpunkt „Frauen und Kirche“ trägt, habe ich im Anschluss an eine heilige Messe Fotografien von einer Kommunionhelferin gemacht.

In der Kirche waren noch ein paar wenige, betende Frauen anwesend. Eine der Frauen sprach mich recht verunsichert an, was ich dort denn mache. Als ich erklärte, dass die Fotos für den kommenden Pfarrbrief gedacht seien, war sie etwas beruhigter. Sie meinte, dass sie schon ein ungutes Gefühl habe wenn sie „so etwas“ sehe. So etwas? Frauen, die mit einem Kelch in Altarnähe stehen? Frauen, in priesterähnlichen Gesten? Frauen, die zur Gestaltung einer heiligen Messe beitragen?

Ja, es gibt viele Meinungen, Abneigungen sowie Forderungen zu diesem streitbaren Thema, was Frauen in der katholischen Kirche verwehrt bleiben sollte oder was bereits längst überfällig sei. In dieser Pfarrbrief-Ausgabe möchten wir Platz für alle Ansichten einräumen.

Ihnen Allen eine erholsame und schöne Urlaubszeit wünscht

Für die Redaktion

Dorothee Windeck



Frau Breideneichen als Kommunionhelferin; Bild: Redaktion



## Tragen Sie Kopftuch?

Bei dem Gedanken über die Stellung der Frau in anderen Religionen läuft man schnell Gefahr, in ein durch Vorurteile befeuertes Klischeedenken abzudriften. Auch ich habe in der Vorbereitung auf diesen Beitrag gedacht, gut, dass ich keine Jüdin bin, das wäre wirklich kein Zuckerschlecken, oder eine unterdrückte Muslima, die den ganzen Tag verschleiert rumlaufen muss.

Befragt man das Internet nach der Stellung der Frau in den großen Weltreligionen, so stößt man religionsübergreifend auf ähnliche Schlagzeilen. Emanzipation ist im Judentum kein Thema, liest man da. Vergleichbares liest man auch über den Islam. Betrachtet man allein schon die Bauweise eines Tempels oder einer Moschee und welcher Platz dort Frauen eingeräumt wird, so wird die Unterdrückung schon durch die Architektur deutlich, will man meinen. Auch in der häuslichen Religionsausübung ist die Frau dem Mann untergeordnet. Doch trifft diese Auslegung für alle gläubigen Juden oder Moslems zu? Lässt sich die Glaubensauslegung allgemein über einen Kamm scheren? Alle Vorurteile über die Stellung von Mann und Frau beiseite, der

Koran sagt klar, dass Männer und Frauen vor Gott gleich und somit auch gleichberechtigt sind. Erstaunlich, oder?

Unterdrückung findet in den Religionen doch schon im Alltag statt, wenn man Frauen zwingt, sich zu verhüllen. Doch ganz so einfach ist die Sachlage auch in diesem Punkt nicht. Jüdinnen geben beispielsweise mit einer Kopfbedeckung, sei es durch ein Kopftuch oder eine Perücke, ganz öffentlich bekannt, dass sie verheiratet sind und ein Leben ganz im Einklang mit den Gesetzen der Tora führen. Wussten Sie, dass es auch Christinnen gibt, die ein Kopftuch tragen? Das Tragen eines Schleiers während des Gebets gilt bei orthodoxen Christen als ein Zeichen der Ehrfurcht vor Gott.

In unseren Breitengraden ist der „Burkini“, ein Ganzkörper-Badeanzug für Muslima, neben dem Kopftuch eines der zentralen Symbole für gescheiterte Integration. Was viele jedoch nicht wissen, auch viele Jüdinnen und evangelikale Christinnen bedienen sich seit geraumer Zeit einer ganz ähnlichen Art von Ganzkörper-Badeanzügen, ohne dass dies irgendwelches Aufsehen

erregt hätte. Was meinen Sie – wie viele Nutzerinnen eines solchen Badeanzuges würden auf Nachfrage diesen für ein Symbol der Unterdrückung halten? Verhüllung ist kein rein muslimisches Phänomen. Tatsächlich teilen die drei großen monotheistischen Religionen ähnliche Vorstellungen von weiblicher Sittsamkeit.

Der Glaube bietet viel Interpretationsspielraum. Glaube ist auch Auslegungssache. Es gibt auch unter Katholiken solche, die ihren Glauben strikter auslegen. Eine emanzipierte Frau in Deutschland kann vielleicht nicht recht nachvollziehen, warum sich eine Frau freiwillig für ihren Glauben verschleiert. Hat man damit jedoch automatisch das Recht, einer solchen Frau per se Unterwürfigkeit und einen Mangel an freiem Willen und freiem Denken zu unterstellen? In jeder Religion gibt es sowohl moderate, als auch strikt konservative Auslegungen, die den Gläubigen mehr „Freiheiten“ zugestehen oder sie reglementieren. Glaube ist das, was man selbst daraus macht. Solange man sich aus eigenem Antrieb und ohne Zwang für einen Weg entscheidet, ist dagegen meiner Meinung nach auch nichts einzuwenden.

*Katja Jacob*



## Es gibt noch viel zu tun, aber es hat sich auch etwas getan

### Eine persönliche Betrachtung der letzten 50 Jahre

An meinem persönlichen Beispiel möchte ich hier kurz schildern, was sich getan hat.

Als Kind war es für mich noch selbstverständlich, in der Kirche auf der „Frauen-Mädchenseite“ Platz zu nehmen (die Jungs auf der „Herren-Jungenseite“).

Nach meiner Erstkommunion stellte ich dann fest, dass es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in der Kirche gab:

Im Gegensatz zu meinen Brüdern durfte ich nicht Ministrant werden. Allerdings war es mir damals schon gestattet, in der Schulmesse vorzulesen!

Viele Jahre später trat ich dann das erste Mal aktiv in den Dienst der Kirche: Als Kommunionkatechetin begleitete ich meinen ältesten Sohn zur Erstkommunion (diese Tätigkeit übte ich neben meiner Arbeit im PGR mehrere Jahre aus).

Als mir dann bewusst wurde, dass Frauen nur in nichtoffiziellen Messen (Messen der Frauengemeinschaft z.B.) als Lektorinnen agierten, fragte ich unseren damaligen Pfarrer Pater van Rijn, wieso dies so wäre. Seitdem (1990) verseehe ich den Lektorendienst und viele Lektorinnen folgten mir.

Sicherlich gibt es noch viel Handlungsbedarf in der Kirche, was die Gleichstellungsfrage der Frau betrifft. Aber es stimmt mich zuversichtlich, wenn ich zurück schaue, was sich in den letzten 50 Jahren getan hat, woran lange Zeit vorher keine Frau zu glauben gedacht hat. Von daher blicke ich positiv in die Zukunft.

*Marianne Hambitzer*



*Frau Waltraud Honnef als Lektorin in St. Cäcilia, Oberkassel; Foto: Redaktion*



## Frauen in kirchlichen Führungspositionen?

„Seit 2010 haben die kirchlichen Bemühungen, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen, richtig an Fahrt aufgenommen“, hat die Theologin Andrea Qualbrink beobachtet.

### Kirche braucht Vergleiche mit der Wirtschaft nicht zu scheuen

In ihrer Dissertation hat Qualbrink verschiedene aktuelle Zahlen und Statistiken zusammengetragen: Danach fanden sich 2013 in den deutschen Ordinariaten auf der mittleren Leitungsebene gerade einmal 19 Prozent Frauen. Andere kirchliche Arbeitgeber sind da fortschrittlicher: Im Deutschen Caritas Verband herrschte 2015 auf der mittleren Führungsebene nahezu Geschlechterparität. Und die Leitung von Diözesanräten und verwandten Gremien – die allerdings häufig ehrenamtlich sind – waren laut Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) 2014 zu 39 Prozent mit Frauen besetzt. Verglichen mit der Privatwirtschaft und der staatlichen Verwaltung schlägt sich die Kirche damit wacker. Dort waren 2013 zusammengenommen 36 Prozent aller Führungskräfte Frauen. Generell gilt

jedoch: Geht es weiter nach oben, wird die Luft für Frauen besonders schnell besonders dünn. Auf der obersten Leitungsebene der deutschen Ordinariate waren bis Januar 2013 ganze 28 Frauen angekommen – ein Anteil von 13 Prozent. Im Februar 2016 waren es dann schon 13 Frauen mehr.

Dafür gibt es ganzes Bündel von Ursachen. Besonders schwer wiegt die Organisationskultur der Kirche. Wie in weltlichen Bereichen auch, stießen Frauen beim Aufstieg mitunter an „gläserne Decken“. Sie machten die Erfahrung, von informellen Netzwerken ausgeschlossen zu werden und ihre Kompetenzen stärker beweisen zu müssen als männliche Kollegen. Auch in der Kirche werden zudem künftige Führungskräfte häufig aus den unteren Ebenen rekrutiert. Diese Praxis der Ansprache sei jedoch besonders diskriminierungsanfällig, weil diejenigen (Männer), die über die neuen Führungskräfte entschieden, oft unbewusste Muster zum Nachteil des weiblichen Geschlechts im Kopf hätten. Bei diesen unbewussten Vorstellungen komme in der Kirche im Vergleich zu säkularen Organisationen dann noch

der Stand als relevanter Faktor hinzu: Ist jemand Laie oder geweiht? Und auch eine rein statistische Komponente gibt es: Wenn die neuen Führungskräfte aus den unteren Ebenen rekrutiert werden, Frauen aber auch dort unterrepräsentiert sind, dann können sie auch nicht in größerer Zahl weitere Sprossen der Karriereleiter erklimmen.

### Frauen stehen ihrer Karriere bisweilen selbst im Weg

Nach den Ergebnissen Qualbrinks stehen sich Frauen bisweilen aber auch selbst im Weg. Fehlendes Selbstbewusstsein oder eine zu wenig zielgerichteten Karriereplanung sind da die Stichworte. Auch formulierten einige explizit die Meinung, dass „eine Leitungsposition in der Kirche mit einer Familie schwer vereinbar ist“. Ein paradoxer Befund gerade für eine Institution, die sich derart für Familien einsetzt.

### „Stören“ als „produktive Irritation“

Frauen in Leitung „störten“ die Organisation Kirche. „Das heißt, sie sind

eine produktive Irritation für ein sich über Jahrhunderte selbst erhaltenes System, das durch die Irritation lernt und sich weiter entwickelt.“ Frauen haben bereits das Gesicht der Kirche verändert und werden es weiter tun – da ist sich Qualbrink sicher. Die Kirche brauche Frauen als gleichberechtigte Partnerinnen, hat die Theologin Sabine Demel einmal geschrieben – und zwar „nicht, weil sie sonst zu wenig Personal für die tägliche Arbeit und Umsetzung ihrer Sendung hätte, sondern weil dies die Ebenbildlichkeit des Menschen als Mann und Frau verlangt“.

(Quelle: <http://katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/warum-frauen-in-leitungspositionen-die-kirche-stoeren>)

## Kirche und Frauen

Die katholische Kirche zeigt eine seltsame Diskrepanz: einerseits die teilweise extreme Marienverehrung und andererseits die Abwertung und Benachteiligung der übrigen Frauen aus Gründen des Geschlechts. Zu Unrecht beruft sie sich dabei auf Jesus von Nazareth, wenn sie Frauen den Zugang zu Führungspositionen verweigert. Sein Ruf in die Nachfolge galt Männern und Frauen, und selbst die Bibel berichtet von Männern und Frauen, in deren Begleitung Jesus von Nazareth durch das Land zog. Darunter Maria, Johanna, Susanna und viele andere. (Lukas 8, 1-3)

Dass im patriarchalisch geprägten Judentum Seiner Zeit in der Öffentlichkeit hauptsächlich Männer Verantwortung trugen, hat mit den damaligen gesellschaftlichen Umständen zu tun, ist jedoch in kein göttliches Gebot. Die exklusiv männliche Auswahl des Zwölferkollegiums Jesu muss aus der damaligen soziokulturellen Situation heraus verstanden werden. Die weiteren traditionellen Gründe für den Ausschluss der Frau (durch das Weib kam die Sünde; die Frau wurde als zweite erschaffen; die Frau ist nicht nach dem Bilde Gottes erschaffen; die Frau ist kein volles Mit-

glied der Kirche; Menstruationstabu) können sich auch nicht auf Jesus berufen; sie dienen lediglich der theologischen Diffamierung der Frau. Tatsächlich hatten Frauen in der Urkirche leitende Funktionen (Phöbe, Priska) und angesichts der heute völlig veränderten Stellung der Frau in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Staat und Gesellschaft sollte die Zulassung der Frau zum Diakonat/Priesteramt nicht länger hinausgezögert werden. Jesus und die frühe Kirche waren in der Wertung der Frau ihrer Zeit voraus, die heutige römisch-katholische Kirche hinkt weit hinter ihrer Zeit und anderen christlichen Kirchen drein. Eine Kirche, die das "Ja" der Maria feiert, stünde diese Offenheit gut zu Gesicht.

Werde ich das noch erleben? Da bin ich skeptisch, aber Kirche lebt "von unten", und "die da oben" werden früher oder später den Kampf gegen die Gleichberechtigung der Frau ebenso verlieren wie den gegen die »Hexen« oder den gegen Demokratie und Menschenrechte. Dafür werden die Frauen schon sorgen.

Anette Hesse-Edenfeld  
(siehe hierzu: <http://alt.ikvu.de/html/archiv/ikvu/frauenordination/ku-eng-frauenordination.html>;





## Warum Weiberaufstand, Frau Florin?

Religionen setzen Frauen mehr Grenzen als Männern. Frauen sind gefährlich, verführerisch, unrein. In der katholischen Kirche dauert die Untersuchung des weiblichen Gefahrenpotenzials schon 2000 Jahre, und sie ist längst nicht abgeschlossen. Derzeit prüft eine Diakoninnen-Kommission im Auftrag des Papstes mal wieder das Weibliche.

Ich bin im rheinisch-katholischen Milieu aufgewachsen, umgeben von Marienverehrerinnen. In den 1980er Jahren habe ich kirchliche Jugendarbeit gemacht und als Organistin viele hundert Gottesdienste beschallt. Lange war die Kirche Teil meines Privatlebens, 2010 wurde sie Teil meines Berufes. Seit jenem Jahr arbeite ich als Religionsredakteurin, zunächst bei Christ&Welt in der ZEIT, später beim Deutschlandfunk.

2010 fiel auch am Rande einer Veranstaltung in einem Kloster jener Satz, der mich zum Buch „Weiberaufstand“ inspirierte. Ein Priesteramtskandidat sagte mir: „Wenn Frauen zu Priesterinnen geweiht würden, wäre das ein Verrat an der katholischen Kirche.“ Ich wollte nie Priesterin werden, aber halte diesen Ausschluss vom Amt für ungerecht und falsch. Frauen können genauso berufen

sein wie Männer, das ist weder wie vatikanische Texte behaupten – Gefühlsduselei noch „Vermännlichung“. Ich bin also eine Verräterin.

In den 1980er Jahren, als ich Fröhschichten vorbereitete und bei Jugendgottesdiensten „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“ auf dem Keyboard begleitete, glaubten die meisten in unserer KLJB-Gruppe, dass sich „das mit den Frauen“ ändern würde, auch deshalb, weil wir, die Frauen von morgen, sich nicht wie Oma mit Kinder, Küche, Kirche abspeisen lassen wollten. Viele von uns machten Abitur und studierten, oft als erste in ihrer Familie.

### Es kam anders.

Messdienerinnen wurden zwar möglich, aber zugleich erklärte Papst Johannes Paul II. 1994 „endgültig“, die Kirche sei nicht befugt, Frauen zu weihen. Auch wenn tapfer beteuert wird, es gehe um Dienst und Demut und nicht um Macht: Nein sagen zu können, ist Macht. Entscheidungen zu treffen, ist Macht. Entscheidungen in der Kirche sind an die Weihe gebunden.

Natürlich kenne ich die Einwände: Jesus war ein Mann! Die Apostel waren Män-

ner! Die Tradition der Kirche kennt keine Priesterinnen! Die Weltkirche würde gespalten! Die evangelische Kirche hat Pfarrerinnen und noch leerere Bänke! Frauen können schon so viel werden, muss es unbedingt die Weihe sein?

Jahrhundertlang galt die Frau in der katholischen Kirche als minderwertig, als nicht so gottebenbildlich wie der Mann. Diese Diskriminierung ist heute besser getarnt als im Mittelalter, aber sie bleibt. Die schwachen „Argumente“ gegen eine Gleichberechtigung werden mit Amtsautorität, Debattenverboten und Strafandrohungen durchgesetzt. Frauen werden auf- oder abgewertet, sie ziehen nie gleich.

Was von meinem einstigen Engagement übrig blieb: Ich singe ab und an dort, wo mein Mann Kirchenmusiker ist, im Gottesdienst solo. Das ist immerhin möglich, obwohl Papst Sixtus V. 1588 Frauengesang in der Kirche verboten hatte. Mancher katholische Felsen ist nur eine Wanderdüne.



Christiane Florin, ist Redakteurin für Religion und Gesellschaft beim Deutschlandfunk. Von ihr erschien 2017 das Buch „Der Weiberaufstand“.



## Papa, wie heißt die Frau vom Noah?

Als unsere Tochter schon fast 2 Jahre alt war, bekam sie von ihrem Onkel eine Arche Noah geschenkt, nicht aus Holz, sondern die Plastik-Version, das Set „Meine Mitnehm-Arche Noah“ von Playmobil für 34,99 Euro, Altersempfehlung von 18 Monaten bis 4 Jahren. Das hat einen unschätzbaren Vorteil: Man kann sich damit auch in die Sintfluten der heimischen Badewanne stürzen ohne dass die Arche Schiffbruch erleidet. Die Attraktivität und Glaubwürdigkeit dieser biblischen Geschichte steigert das für Kinder enorm.

Leider versäumten wir uns unter der Rubrik „weitere Informationen“ im Playmobil-Online-Shop rechtzeitig über den kompletten Inhalt des Sets zu informieren. Und so kam es, dass ich völlig unvorbereitet war, als meine Tochter beim Auspacken ihres Geschenks plötzlich eine Playmobil-Frauenfigur in der Hand hielt und mich fragte: Papa, wie heißt denn die Frau von Noah? Angestrengt dachte ich nach. Eine Frau auf der Arche Noah? Davon hatte ich in meinem ganzen Theologie-Studium nie etwas gehört. Andererseits: Man kann ja auch als Theologe nicht alle Statisten im Alten Testament

namentlich kennen. Wie dem auch sei: Ich wollte meine Tochter nicht enttäuschen, eine Antwort musste her. Aus einer momentanen Laune heraus sagte ich schließlich, die Frau von Noah heiße Gisela. Meine Tochter war zufrieden, Noahs Frau hatte einen Namen und fortan retteten Noah und Gisela gemeinsam Elefanten, Tiger und Giraffen vor der großen Flut.



Quelle: Pixabay

Besucher, denen unsere Tochter von Noah und Gisela erzählte, wunderten sich. Für unsere Tochter aber blieb der Name Gisela das Selbstverständlichste von der Welt.

### Wie ich dem Namen auf die Spur kam

Doch mir ließ Gisela keine Ruhe. Ich las nochmals die biblische Sintflut-

Geschichte: Ja, da ist tatsächlich von Noahs Frau die Rede. Gott fordert Noah auf, seine Frau samt seinen drei Söhnen und deren Ehefrauen mit an Bord der Arche zu nehmen. Aber einen Namen hat die Frau Noahs nicht, ich bin beruhigt. Auch Giselas Schöpfer, der Playmobil-Konzern teilt in seinen Produktinformationen lediglich mit, dass in dem Set „1 Mann“ und „1 Frau“ enthalten sind.

Erst später kam ich dem Namen von Noahs Frau auf die Spur. In der Bibel taucht er nicht auf, aber in der außerbiblischen Tradition. In einer wahrscheinlich im sechsten Jahrhundert entstandenen Sammlung apokrypher Schriften aus Syrien, die unter dem Titel „Schatzhöhle“ bekannt ist, wird sie „Haikal“ genannt.

Unsere Tochter ist mittlerweile fünf Jahre alt. Sollte ich ihr sagen, das Noahs Frau „Haikal“ hieß oder zumindest auf keinen Fall „Gisela“? Als ich mich gestern vergewissern wollte, ob sie den Namen von Noahs Frau noch kennt und sie danach fragte, musste sie ganz kurz überlegen, bevor es ihr wieder einfiel: „Gisela“. Und so soll es auch bleiben.

Thomas Jansen  
für katholisch.de  
Kolumne | Bonn, 18.05.2018



## Was ich über die Rolle der Frau in der Kirche denke?

Eine Frage, die ich mir normalerweise gar nicht stelle, die aber interessant ist und mich zum Nachdenken gebracht hat.

Zunächst fallen mir dabei die meist älteren Damen ein, die man in Werktagsmessen, bei Rosenkranz und Andachten und noch immer bei vielen kleineren und größeren Diensten in unserer Gemeinde antreffen kann. Fröhlich, liebenswürdig, hilfsbereit, treu. Für mich sind sie der Kern unserer Gemeinde, der durch sein Gebet die Flamme des Glaubens und der Liebe wachhält.

Ich erinnere mich aber auch gleich an meine 50-jährige Schwester, die als Ordensfrau einem tätigen Orden angehört. Sie setzt sich als Schulleiterin mit all ihrer Kraft ein für die ihr anvertrauten Schüler und Kollegen, pflegt in ihrer Freizeit Freundschaft zu unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen und hat immer ein offenes Ohr und Herz für Gebetsanliegen aus Familie und Freundeskreis. Und dann denke ich natürlich über mein Leben als Frau in der Kirche nach.

### Welche Rolle ist meine?

Ich bin davon überzeugt, dass meine erste Verantwortung als „Tochter der Kirche“ darin besteht, die Flamme meines persönlichen Glaubens und meine Verbundenheit zu Christus durch persönliches Gebet lebendig zu halten. Die Teilnahme an den Sakramenten der Kirche, die Beschäftigung mit der Bibel und das Gebet mit Freundinnen und Familie helfen mir dabei. In unserem Gebet können wir alle, Frauen und Männer, einstehen für die Anliegen der Kirche!

Die Rolle als Ehefrau und Mutter steht für mich an erster Stelle. Die Liebe zu meiner Familie bedeutet, dass ich Ruhe, Zeit und Kraft brauche für meinen Mann und meine Kinder, dass ich ausgleiche, ermutige, ordne, zurechtmache und Tränen trockne, dass ich diejenige bin, die man antrifft daheim, die eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit ermöglicht.

Darüber hinaus ergibt es sich oft aus der Situation, wo man sich in der Pfarrgemeinde einbringt. Bei mir waren das im Lauf der Jahre Familienkreis und Kindergarten, Kindergottesdienst, Familienmesse und Kommunionkate-

chese. Inzwischen bin ich wieder berufstätig, auch als Religionslehrerin.



Quelle: Pixabay

Besonders liegen mir aber die Dienste im Bereich der „Diakonia“ am Herzen. Im Rahmen der Caritassammlung gehe ich gerne von Haus zu Haus und erbitte Spenden für die Pfarrcaritas. Auch als Helferin für die Hl. Messe im Seniorenheim Theresienau empfangen ich mehr Segen als ich bringen kann. Dort ist alles ganz einfach und doch geprägt von Freude, Wohlwollen und Trost. Und wenn ich gelegentlich als Begleiterin des Priesters an die Betten der pflegebedürftigen Menschen gehen darf, dann über-



wältigt mich oft das Vertrauen, das diese schwachen Menschen zu Christus in der Eucharistie haben.

Im Bereich der Caritas würde ich gerne noch viel mehr tun, wenn der Tag ein paar Stunden mehr hätte!

### Wir Frauen können uns tatsächlich in allen Grundvollzügen des kirchlichen Lebens einsetzen!

So übernehmen wir auch wesentlich die Verantwortung im Bereich der „Martyria“, also dem Weitergeben des Glaubens, durch unser Zeugnis in Familie, Religionsunterricht und Katechese. Die Teilhabe und Mitgestaltung an Gebet und verschiedensten Gottesdiensten

(„Liturgia“) ermöglicht uns Frauen in Haupt- und Ehrenamt ebenfalls viel Einsatz.

Wenn ich das Wort „Frauen-Diakonat“ höre, nervt mich das tatsächlich etwas. Es gibt so viele Möglichkeiten für uns Frauen in der Kirche, dass ich das Weihenamt des Diakons sehr entspannt den Männern überlassen kann. Und Machtgerangel in der Kirche ist sicher nicht im Sinne Jesu Christi.

Ich wünsche mir vielmehr für die Kirche 2030 viele Frauen und Männer, die berührt und gestärkt sind durch das Evangelium und in dieser Kraft zusammenhalten, -arbeiten, -leben und beten.

*Teresa Konopka*

### Der nächste Pfarrbrief erscheint im Advent und beschäftigt sich mit dem Thema Armut.

Welche Definition von Armut gibt es?

Finanzielle Armut – emotionale Armut – soziale Armut – Armut im Alter

Was bedeutet es "armutssensibel" zu sein?

Wo begegnet uns Armut und wie gehen wir damit um?

Haben Sie Erfahrung mit Armut?

Was macht Armut mit uns und unseren Mitmenschen?

Schreiben Sie uns bis zum 1. Oktober 2018

Ihr Redaktionsteam

### Eine wahre Geschichte

Hier ein Beispiel dafür, wie Frauen mit allen Mitteln „den Betrieb am Laufen halten“. Einst geschehen an der Deutsch-Luxemburgischen Grenze, als es in Europa noch Grenzkontrollen gab:

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg reisten Nonnen eines Trierer Konvents häufig in das nahe Luxemburg, um dort allerlei Rares einzukaufen. So brachten sie auch jedes Mal mehrere Pfund Bohnenkaffee mit. Den Kaffee verstaute sie in ihrer Ordenstracht, indem sie ihn unter den Armen festhielten. Einmal gerieten sie in eine Zollkontrolle.

Ein Zöllner fragte: „Haben Sie drüben etwas gekauft?“

Darauf erwiderte eine der Nonnen: „Ja, mehrere Pfund Kaffee, aber den haben wir unter den Armen verteilt.“

Die Schwestern durften ungehindert weiterreisen.

*Ulrich Thiesen \**

*\*Entnommen aus: Bert Baladin, Herr Pastor hat auch Humor, 5. Auflage, Würzburg 1960*



## Statements von geistlichen Frauen vor Ort

In unserer Mitte leben Frauen die eine besondere Verbindung mit Gott und Kirche eingegangen sind – und das in unterschiedlichen Lebensgemeinschaften. Sr. Daberkow und Sr. van Haehling gehören zu den Sacré-Coeur-Schwestern, die in Küdinghoven leben. Hauptarbeitsfelder der Schwestern: Kindergarten, Schule, Colleges, Exerzitien, geistliche Begleitung.

Die Cruzadas de Santa Maria sind ein Säkularinstitut welches auch Ordensähnliche Züge hat.

Sowohl die Sacre-Coeur-Schwestern als auch die Cruzadas, tragen keine Ordenstracht, was wohl ihrer Haltung gegenüber ihren Mitmenschen zu tun. „Wir wollen mitten unter den Menschen leben und wirken, ohne äußere Erkennungszeichen“, haben die Cruzadas mal in einem Interview im Bonner Generalanzeiger gesagt.

Zwei religiöse Lebensgemeinschaften die in unserem Seelsorgebereich leben und wirken. Was denken sie über das Thema Frauen und Kirche? Wir haben sie gefragt.

### 1. Was dürften/sollten Frauen Ihrer Meinung

#### nach in der Seelsorge übernehmen?

**Cruzadas:** ... das, was ihrem Wesen als Getaufte und als Frau entspricht. Als Getaufte sind wir alle, Frauen wie Männer, dazu berufen, Sauerteig in der Gesellschaft zu sein. Aber den Frauen ist dabei in besonderer Weise die Gabe und die Aufgabe des Mutter-Seins geschenkt – sei es leiblich oder geistlich. In der Familie, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, in allen Bereichen der Gesellschaft dürfen und sollen sie also „Seelsorgerinnen“ sein, d.h. mütterliche Sorge für die Menschen tragen. Die persönliche Seelsorge von Mensch zu Mensch ist vielleicht die dringendste und zugleich ganz erfüllende Aufgabe, die Frauen in unserer heutigen säkularisierten Gesellschaft übernehmen sollen und dürfen.

**Sr. Elke Daberkow:** Alles, was ihrer beruflichen Ausbildung und ihren Fähigkeiten entspricht.

**Sr. van Haehling:** Alle Dienste, außer denen, die den geweihten Priestern vorbehalten sind, wie Feier und Spendung der Sakramente, können von Frauen in der Seelsorge übernommen werden. Für die Frauen, die sich in der Seelsorge enga-

gieren, ist es wichtig, auch für die eigene Seele sorgen zu können.

### 2. Ich fühle mich in der Kirche / in meinem Orden / in meiner geistlichen Gemeinschaft ...

**Cruzadas:** ... beschenkt: Es ist ein Geschenk, lebendiges Glied der Familie Gottes zu sein. Die Kirche ist diese Familie und jede Gemeinschaft weiß sich als Teil dieser großen Familie. Trotz menschlicher Begrenztheit und Schwäche ist sie ein echtes Abbild der Liebesgemeinschaft Gottes – der Dreifaltigkeit.

**Sr. Elke Daberkow:** In meinen Begaunungen wahrgenommen und herausgefordert ...

### 3. Wenn ich das Wort „Diakoniat für Frauen“ höre, denke ich ...

**Cruzadas:** ... an Maria, sozusagen die erste „Diakonin“, d.h. die „Dienerin“ des Herrn, wie sie sich selbst beschreibt. Ihr Dienst ist Ausdruck der Vollkommenheit ihrer Liebe, die sie in Freude gelebt hat. So gelangte sie zur Erfüllung und vollen Verwirklichung ihrer Person und deswegen „preisen sie selig alle Geschlechter“.

Dieser Dienst Marias in der Kirche ist von ungemeiner Schönheit und Würde. Dazu ist auch jede Frau – und letztlich jeder Getaufte – berufen, ohne dazu das Weihesakrament zu bedürfen. Dieses erfüllt durch seine Einsetzung durch Jesus Christus eine andere wichtige Aufgabe.

**Sr. Elke Daberkow:** Mich verlockt diese Tätigkeit nicht. Aber warum ermöglicht man es nicht denjenigen, die darin für sich eine Weise erkennen, sich für den Dienst in der Kirche zur Verfügung zu stellen? Das Amt des Diakonats und Priesters allein an das Mannsein zu binden, überzeugt mich nicht. Diakoninnen gab es meines Wissens schon in der Urkirche.

**Sr. van Haehling:** Das Diakoniat der Frauen gab es schon in der Frühzeit unserer Kirche (siehe: Phoibe).

Es wäre entsprechend für unsere Situation in der Kirche, diesen Dienst für Frauen wieder aufleben zu lassen.

### 4. Ich fühle mich dann in der Kirche ziemlich wohl, wenn...

**Cruzadas:** ... jeder für die von Gott empfangene Berufung dankbar ist und sie mit Begeisterung, ganzem Einsatz und Kreativität lebt.

**Sr. Elke Daberkow:** ... wenn ich als ein Mensch wahrgenommen werde, der sich für Ordensleben entschieden hat, aber mehr ist als das ...

**Sr. van Haehling:** Die Kirche sind wir alle, die an Jesus Christus glauben, im Alltag unseres Lebens, im Gottesdienst, im Gebet können wir die Nähe Gottes erfahren. Diese Beziehung befähigt uns, schenkt uns Kraft und Mut vom gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes Zeugnis zu geben.

### 5. Ich wünsche mir für die Frauen in der Kirche im Jahre 2030 ...

**Cruzadas:** ... dass sie in der echten, persönlichen Begegnung mit Jesus Christus immer mehr im Bewusstsein um ihr einzigartiges Charisma wachsen.

**Sr. Elke Daberkow:** ... dass Frauen in der Kirche wie in anderen Institutionen den Männern gleichberechtigt sind. Nicht das Geschlecht ist ausschlaggebend, sondern Haltung und Begabungen.

**Sr. van Haehling:** Die Kirche (Amtskirche und Gläubige) sollte offen sein für zeitgemäße und zeitnotwendige Veränderungen wie Zulassung von Frauen zum Priesteramt; hier gibt es Probleme

aufgrund des apostolischen Briefes, „Ordinatio sacerdotalis“ von Papst Johannes Paul II.

Wünschenswert für die Verkündigung ist eine Sprache, die dem heutigen Sprachverständnis entspricht.

### 6. Wenn ich etwas an der Kirche ändern könnte ...

**Cruzadas:** ... würde ich sehr gerne mich selbst ändern und heiliger werden – das heißt immer mehr den Heiligen Geist in mir und durch mich wirken lassen! Dann wäre die Kirche schöner.

#### Unsereiner

Ich habe durchaus an der Kirche, so wie sie ist, einiges auszusetzen: Ich fürchte indessen, der Kirche geht es, was mich betrifft, nicht viel anders. Gut, dass die heilige Kirche zwar göttlichen Ursprungs, aber zugleich eine überaus menschliche Kirche der Sünder ist. So ist immer noch Platz, auch für Leute wie mich. Und ich finde hier, wonach ich am meisten verlange: Erbarmen. Und Gottes unbegreifliche Gnade.

Lothar Zenetti





## Bedeutende Frauen in der katholischen Kirche

„Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein getaufter Mann. Jesus, der Herr, hat Männer gewählt, um das Kollegium der zwölf Apostel zu bilden und die Apostel taten das gleiche, als sie Mitarbeiter wählten, die ihnen in ihrer Aufgabe nachfolgen sollten. Das Bischofskollegium, mit dem die Priester im Priestertum vereint sind, vergegenwärtigt das Kollegium der Zwölf bis zur Wiederkehr Christi. Die Kirche weiß sich durch diese Wahl, die der Herr selbst getroffen hat, gebunden. Darum ist es nicht möglich, Frauen zu weihen.“

Diese Erklärung erhält man im katholischen Katechismus unter dem Abschnitt, wer das Weihesakrament empfangen dürfe. Und ja, oft findet man sie, die reine Männergesellschaft in der katholischen Kirche. Doch auch viele Frauen haben die Kirchengeschichte geprägt – manche davon sind präsent in unseren Köpfen, manche vergessen oder verdrängt. Schon seit den 70er-Jahren arbeiten u.a. Feministinnen daran, an die Frauen, die die frühe Kirche mitgeprägt haben, zu erinnern. Und das sind nicht nur biblisch erwähnte Figuren wie Maria Magdalena, die zusammen mit weiteren Frauen unter dem Kreuz Jesu

gestanden hat. Oder aber die Frauen, die am Ostermorgen als Erstes das Grab Jesu aufsuchten. In der Tat gibt es eine Vielzahl von Frauen, die auf verschiedene Art und Weise in der frühen Kirche mitgewirkt und diese auch nachhaltig geprägt haben.

In der katholischen Kirche werden Personen, die einen prägenden Einfluss auf die Theologie der christlichen Kirche hatten, mit dem Ehrentitel Kirchenlehrer (*doctores ecclesiae*) versehen. Diese Liste umfasst bis heute 36 Personen. Unter ihnen auch 4 Frauen.

### Theresa von Ávila

1970 als erste Frau überhaupt zur Kirchenlehrerin ernannt wurde Theresa von Ávila. Sie gilt heute als die Schutzpatronin Spaniens und wird dort als Nationalheilige verehrt.

Mit dem gebürtigen Namen Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada kommt Theresa 1515 als Kind einer reichen kastilischen Adelsfamilie in Ávila auf die Welt. Theresa wächst glücklich und behütet auf und genießt eine sehr religiöse Erziehung. Die Mutter stirbt, als Theresa erst 14 Jahre alt ist. Daher wird sie einige Zeit später zur weiteren Er-



Theresa von Ávila; Quelle: Wikipedia

ziehung in ein Augustinerinnen Kloster geschickt, das sie aber 18 Monate später krankheitsbedingt wieder verlassen muss. Gegen den Willen ihres Vaters entscheidet sich die 20-jährige Theresa, geprägt durch einige Briefe des Kirchenvaters Hieronymus dazu, in den Karmel von der Menschwerdung in Ávila einzutreten. Ihre Beweggründe sind neben tiefer und aufrichtiger Gottesliebe auch die zu dieser Zeit verbreitete Angst vor der Hölle sowie die Weigerung, sich in die benachteiligte Position einer verheirateten Frau zu begeben (!).

Wenige Jahre nach Eintritt in den Karmeliten-Orden erkrankt Theresa so schwer, dass sie in eine dreitägige to-

desähnliche Starre fällt und für tot gehalten wird. Es waren bereits Totengebete für sie gesprochen worden sowie ein Grab ausgehoben, als sie wieder aus dieser Starre erwachte. Die nächsten drei Jahre ist Theresa dennoch gelähmt. Nach der Genesung nimmt sie wieder am gesellschaftlichen Umgang im Kloster teil, welches sie jedoch von ihrer geahnten Berufung ablenkt. Sie spürt den inneren Konflikt immer stärker und fühlt sich abgelenkt, sich ganz und gar auf Gott einzulassen. Diese Zerrissenheit quält sie lange und löst sich erst auf, als sie eine tiefe spirituelle Erfahrung der Liebe Gottes macht, während sie eine kleine Statue eines Schmerzensmannes betrachtet.

Theresa von Ávila gründete 1562 mit der Unterstützung des damaligen Bischofs von Ávila ihr erstes Kloster, die „Unbeschuheten Karmelitinnen“, dem noch 16 weitere folgen sollten. Darin sollten wieder die ursprünglichen Ordensregeln der Loslösung von der Welt, des Bußgebets sowie der Armut im Sinne des heiligen Albert von Jerusalem befolgt werden. In enger Zusammenarbeit mit Johannes vom Kreuz wird Teresa von Ávila zudem auch Gründerin der männlichen Sektion des Teresianischen Karmels.

### Katharina von Siena

Ebenfalls 1970 durch Papst Paul VI. wurde Katharina von Siena, die Schutzpatronin Italiens und Europas, zur Kirchenlehrerin erhoben.

Geboren 1347 als zweitjüngstes von 25 Kindern einer verarmten Adelsfamilie, hatte Katharina von Siena bereits als 6-jähriges Kind eine erste Vision von Jesus sowie den Aposteln Petrus, Paulus und Johannes über dem Dach einer Kirche. Fortan zieht sie sich immer mehr von der Welt zurück und beschließt ihr Leben voll und ganz Jesus zu widmen. Als sie mit 12 Jahren verheiratet werden sollte, widersetzte sie sich. Mit 16 Jahren schloss sie sich gegen den Willen ihrer Eltern den Dominikaner-Terziarinnen an. Ihr Leben schien vorgezeichnet – in strenger Askese, allein mit Gott. Nach Jahren der Einkehr und Zurückgezogenheit, trat sie, nach einer neuerlichen Vision, wieder in die Welt ein und kümmerte sich um das Wohlergehen armer und kranker Menschen.

Sie folgte ihrer Intuition, setzte sich hartnäckige Ziele und sparte auch nicht mit öffentlicher Kritik an dem Sittenverfall im Klerus. 1374 musste sie vor den Oberen ihres Ordens in Florenz ihr Verhalten erklären. Gerade für eine



Katharina von Siena; Quelle: Wikipedia

Frau war das damals sehr ungewöhnlich, doch Katharina überzeugte und durfte fortan im offiziellen Auftrag handeln, predigen und publizieren.

1376 reiste Katharina nach Avignon. Sie überzeugte Papst Gregor XI., nach Rom zurückzukehren. Ein Jahr später begann das große Schisma, wobei Katharina Papst Urban VI. unterstützte. Auf seinen Wunsch zog sie nach Rom. Von dort aus kämpfte sie für die Einheit der Kirche und für eine Friedenslösung im krisengeschüttelten Italien. Mit ihrem festen Glauben und ihrem Mut prägte sie ihre Zeit nachhaltig.

### Therese von Lisieux

1997 wurde Therese von Lisieux durch Papst Johannes Paul II. zur Kirchenlehrerin ernannt. Zur Unterscheidung von Theresa von Ávila wird diese oft als die „große heilige Theresia“ und Therese von Lisieux als die „kleine heilige Theresia“ bezeichnet.

Therese von Lisieux wurde 1873 als jüngstes von neun Kindern in der Normandie geboren. Bereits als Kind war es







## ... Bedeutende Frauen in der katholischen Kirche



Therese von Lisieux, Quelle: Wikipedia

ihr größter Wunsch, in den strengen Karmeliterorden eintreten zu dürfen. Ihre von der Familie unterstützten Aufnahmeanträge wurden jedoch mehrfach mit Verweis auf ihr junges Alter abgelehnt. Erst nachdem Bischof Hugonin von Bayeux eine Ausnahmeerlaubnis gewährte, folgte sie zwei ihrer Schwestern mit 15 Jahren in den Karmel von Lisieux. Als Ordensnamen wählte sie „Theresia vom Kinde Jesus“.

Therese sah ihren Lebensweg als einen Weg der Hingabe an Gott und die Mitmenschen, die sich gerade in den kleinen Gesten des Alltags äußern (ihr so-

genannter „kleiner Weg“ der Liebe). Ihr eigenes Leben war die unauffällige, von der Welt kaum bemerkte Existenz einer in strenger Klausur lebenden Ordensfrau. Nach ihrem durch Tuberkulose hervorgerufenen frühen Tod 1897 – Therese starb mit gerade einmal 24 Jahren – verbreitete sich schnell ihr Ruf als einer der größten Heiligen, da zahlreiche Menschen ihrer Fürbitte besondere Gebetserhörungen zuschrieben.

Ihre Lebensgeschichte wurde zwei Jahre nach ihrem Tod unter dem Titel "Geschichte einer Seele" veröffentlicht und ist bis heute nach der Bibel das meistgelesene spirituelle Buch in französischer Sprache.

### Hildegard von Bingen

Im Jahre 2012 wurde dann Hildegard von Bingen von Papst Benedikt XVI. in die Reihe der Kirchenlehrer aufgenommen.

Hildegard von Bingen war nicht nur eine Geistliche, die ihr Leben von klein auf in den Dienst Gottes stellte, sie war auch Visionärin, Theologin, Naturforscherin, Dichterin, Komponistin, Gründerin gleich zweier Benediktinerinnenklöster und Äbtissin. Hildegard hin-

terließ drei umfangreiche theologische Werke: "Scivias" (Wisse die Wege), das "Liber vitae meritorum" (Buch der Lebensverdienste) und das "Liber divinorum operum" (Buch der Gotteswerke). Außerdem komponierte sie weit mehr als 70 Lieder.

Hildegard von Bingen war eine für ihre Zeit besondere und starke Frau. Sie hat mehrere Predigtreisen unternommen, in Briefen an Päpste, Bischöfe und Äbte, an Könige und Fürsten hat sie mit Feingefühl und großem Geschick politischen Einfluss genommen und wurde von Persönlichkeiten wie Kaiser Barbarossa und Papst Alexander III. angehört. Mit großem Selbstbewusstsein stand sie für das ein woran sie glaubte und was sie für richtig hielt. – Sie ist zweifelsohne eine Person, die auch heute noch zahlreiche Menschen für ihren Glauben begeistert sowie im Alltag inspiriert.

Dorothee Windeck

Quellen und Bilder: [katholisch.de](http://katholisch.de),  
Wikipedia



## Frauenpower in der Amtskirche

Kaum ein Thema wird in der heutigen Gesellschaft lebhafter diskutiert als die Gleichstellung von Mann und Frau. Die Kirche bildet dabei keine Ausnahme. Laut ist der Ruf nach mehr „Frau“ in der Amtskirche. Nachdem Papst Johannes Paul II. seinerzeit die Diskussion um das Frauenpriestertum mit den Worten beendete, die Kirche habe keinerlei Autorität, Frauen zum Priester zu weihen, verlagert sich die Diskussion nunmehr auf ein Ziel, das wahrscheinlicher zu erreichen scheint: das Frauendiakonat.

Einen Aufschwung gewann diese Diskussion, nachdem Papst Franziskus eine Kommission einberief, die die Geschichte des Frauendiakonats in der frühen Kirche untersuchen soll.

In der Urkirche wirkten Diakone vorwiegend mildtätig oder als Assistenten des Bischofs der Gemeinde und beim Gottesdienst. Ab dem frühen Mittelalter wandelte sich das Diakonat mehr zu einer Durchgangsstufe auf dem Weg zur Priesterweihe. Das Zweite Vatikanische Konzil führte den „Ständigen Diakon“ ein, der auch verheiratet sein darf. Die Aufgabenschwerpunkte sind auch heute noch Teilhabe an Gottesdiensten, Krankenseelsorge und Hilfe für Bedürftige.

Beide Diakone werden geweiht, d.h., dass sie ganz von der Kirche und von Christus in Dienst genommen werden. Hier liegt aber das Problem. Gegner des Frauendiakonats argumentieren, dass Priesteramt und Diakonenamt als Teile des einen Weihesakraments begriffen werden müssen, wodurch das Diakonat nicht als Laienamt zu verstehen sei, sondern im eigentlichen Sinne zur Sendung der Apostel und ihrer Nachfolger gehört. Hierdurch hat es an deren Vollmachten und an den Diensten der Verkündigung und der Leitung teil. Das Diakonat ist nicht irgendein Job, sondern ein Amt, das durch eine Weihe übertragen wird. Die geweihte Person handelt somit in seinem Amt als Repräsentant Christi.

Eine für viele Beteiligte äußerst unbefriedigende Argumentation. Die gleichwertige Beteiligung von Frauen gehört maßgeblich zu einer glaubwürdigen und zukunftsorientierten Kirche, sagen nicht nur die Verfechter des Frauendiakonats. Was die Fähigkeiten der Frau angeht, so steht sie dem Mann zweifelsfrei in nichts nach. Warum ein verheirateter Mann als ständiger Diakon wichtige Aufgaben übernehmen kann und eine Frau mit gleicher Qualifikation nicht, ist

schwer nachzuvollziehen. Da hilft auch das vermeintlich beschwichtigende Argument, dass die Aufgaben, die Pastoralreferentinnen heutzutage übernehmen dürfen, die Kompetenzen der urchristlichen Diakonissinnen um ein Vielfaches übersteigen, wenig.

Auch wenn für viele Kirchenmänner die „Frauenfrage“ noch zu brisant ist, scheuen sich manche Kirchenobere nicht mehr davor, sich für ein mögliches Frauendiakonat auszusprechen, wie z.B. Gebhart Fürst, Bischof von Rottenburg-Stuttgart, der die „Diakonin“ ein „Zeichen der Zeit“ nannte. Kardinal Kasper hatte 2013 bereits die Idee eines speziellen Diakonats für Frauen ins Spiel gebracht, das nicht mit der Weihe verbunden ist. Ist dies des Rätsels Lösung? Ein eigenständiges Frauendiakonat, jedoch nicht analog zu ihrem männlichen Pendant, aber dennoch etwas annähernd Vergleichbares, wenn auch ohne Weihe. Bei all der Diskussion und all den Möglichkeiten bleibt eine Frage unbeantwortet: Worum geht es eigentlich genau? Den Zölibat, wenn doch verheiratete Männer als ständige Diakone möglich sind? Das Geschlecht? Oder geht es provokant doch nur um Männer und Macht in einer patriarchalen Gesellschaft?

Katja Jacob



## Frauen und Kirche – von Dr. Claudia Lücking-Michel



Foto: Dr. Claudia Lücking-Michel; Vizepräsidentin des ZdKs

### Kirche – „eine von Männern geleitete Frauenkirche“

„Ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.“ Starke Worte, sie könnten aus unseren Tagen sein. Doch dieser Vorwurf stammt bereits von Theresia von Avila, immerhin einer Kirchenlehrerin, und damit schon aus dem 16. Jahrhundert. Er gilt aber auch heute noch. Wir haben ein Problem, denn unsere Kirche ist nach wie vor eine von Männern geleitete Frauenkirche.

### Das Frauenbild der Kirche steht im Konflikt mit der Realität

Rund um die Kirche herum hat sich allerdings im Blick auf das Selbst- und Rollenverständnis von Frauen und Männern seit den Tagen der Heiligen Theresia rasant viel getan. Kirche existiert nicht im luftleeren Raum, sondern ist ihrerseits auf die gesellschaftlichen Bedingungen um sie herum verwiesen. So prägen gesellschaftliche Veränderungen von Frauenleben das Leben der Kirche mit. Im Positiven wie im Negativen. Aber manche Probleme verdichten sich in der Kirche geradezu. Kirche verstärkt in ihrem eigenen Raum gesellschaftliche Missstände im Blick auf die Frauen, da der Anteil leitender Männer in der Kirche, die ein bedenkliches Frauenbild oder Schwierigkeiten im Umgang mit Frauen haben, erschreckend hoch ist. Ja, noch schlimmer: Strukturelle Benachteiligungen von Frauen werden nach wie vor in der Kirche mit angeblich theologischen Argumenten begründet und jeder Kritik entzogen. Gerade jene Frauen, denen ihre Kirche wichtig ist, erleben so häufig besonders stark die Diskrepanz

zwischen ihrem eigenen Selbstverständnis, ihrer Lebenswirklichkeit als Frau in unserer Gesellschaft auf der einen und den kirchlichen Positionen auf der anderen Seite. Frauen lieben ihre Kirche, aber Frauen leiden auch ganz besonders an ihr.

### Es gab schon Bemühungen

Dabei sei nicht unterschlagen, dass es beim Thema „Frauen und Kirche“ durchaus Bemühungen gegeben hat. Die gemeinsame Synode in Würzburg griff das Thema auf. Die Deutsche Bischofskonferenz widmete ihm bereits 1981 ein eigenes Hirtenwort „Zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“. Damals entwarfen die Bischöfe eine Vision, wonach die Kirche „ein Modell für das gleichwertige und partnerschaftliche Zusammenleben und -wirken von Männern und Frauen sein“ soll. Dieser Vision sind wir leider in all den Jahren nur wenig nähergekommen. Ja schlimmer, es wäre ja zum Fürchten, wenn Kirche in diesem Punkt zum Modell für unsere Gesellschaft würde. Eher habe ich die Hoffnung, dass gesellschaftliche Fortschritte endlich auch die kirchlichen



Verhältnisse ändern werden. Doch bei aller Aufmerksamkeit von Kirche für „ihre Frauen“ ist der Gestus nicht zu übersehen, mit dem das geschieht: Frauen werden nach wie vor viel zu häufig zu einer Sondergruppe, zu pastoralen Notfällen abgestempelt, ähnlich wie Flüchtlinge, Muslime und Behinderte.

### Mehr Frauen in kirchlichen Führungspositionen

Langsam, viel zu langsam ändert sich jetzt etwas. „Mehr Frauen in kirchlichen Führungspositionen“ – das ist mittlerweile ein Dauerthema der Bischofskonferenz und cantus firmus bei Gesprächen mit Bischöfen. Wenn man Professorinnen auf theologischen Lehrstühlen zählt, Frauen in Leitungsämtern in kirchlichen Organisationen oder in den Bistumsgremien selbst, stellt man fest, dass die Entwicklung in die richtige Richtung geht. Trotzdem gibt es weiterhin viel zu viele Führungsämter, die quasi „gewohnheitsmäßig“ nur an Priester vergeben werden, ohne dass formal eine Weihe nötig wäre. Was ist etwa mit den Chefs der großen Hilfswerke, dem Sekretär der Bischofskonferenz, manchem Akademiedirektor – um nur einige Bei-

spiele zu nennen? Wenn man dann zu den Weiheämtern selbst kommt, gilt sowieso weiterhin: Unsere Kirche schließt Frauen von den wirklich entscheidenden Verantwortungspositionen systematisch aus.

### Es muss noch viel getan werden

Die Charismen von Frauen kommen nach wie vor nicht angemessen vor, denn sie haben strukturell, unabhängig von ihrer eigenen Qualifikation, Motivation und Berufung, keine Chance, sich nur gleichberechtigt in die Gestaltung kirchlicher Wirklichkeit einzubringen, „nur weil es sich um Frauen handelt“. Dabei hat sich die Unterscheidung von verschiedenen „Dienst“ innerhalb des einen (sakramentalen) Amtes (also Episkopat, Presbyterat und Diakonat) samt deren Zulassungsvoraussetzungen geschichtlich über die Jahrtausende entwickelt und die konkrete Wirklichkeit der kirchlichen Ämter sich ständig verändert. Welchen ernstzunehmenden Grund sollte es geben, diese Entwicklung jetzt gerade im Jahr 2018 einzufrieren? Natürlich kann man – und wird man zwangsläufig – die Profile der kirchlichen Ämter auch in Zukunft weiterentwickeln. Ein ge-

rechter, offener Zugang aller, sowohl von Männern wie auch von Frauen, zu allen Dienstformen und Ämtern, die die Kirche bereithält, ist aus meiner Sicht zwingend. Berufung, Gnade, Charisma sind nötig und die sind unter uns Gläubigen sehr unterschiedlich verteilt, aber nicht entlang bestimmter Geschlechterlinien. Die angeblich theologischen Gegen-Argumente sind schon alle entkräftet. Wir wollen ja auch schließlich in der Messe keine mittelalterlichen Mysterienspiele aufführen, bei denen der Jesusdarsteller ein Mann sein müsste. Die Beweislast gehört umgekehrt.

Nicht der Zugang von Frauen zu den kirchlichen Diensten und Ämtern ist begründungspflichtig, sondern deren Ausschluss.

Dr. Claudia Lücking-Michel  
Vizepräsidentin des ZdKs



## Sieben Frauen: Gleichberechtigung im Hochgebet

Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia und Anastasia: Sie alle werden als Märtyrinnen im Hochgebet der Eucharistiefeyer angerufen. Doch wer sind eigentlich diese sieben heiligen Frauen?

### Felicitas und Perpetua

Die heilige Felicitas lebte im dritten Jahrhundert als Sklavin in Karthago, im heutigen Tunesien. Am 7. März 202 starb sie gemeinsam mit ihrer Herrin Perpetua den Märtyrertod. Sie wurden verhaftet, weil sie sich auf die Taufe vorbereiteten. Mit ihnen kam auch Perpetuas einjähriger Sohn ins Gefängnis. Der Vater von Perpetua versuchte sie mit Gewalt, später mit Bitten, vom Christentum abzuhalten. Doch noch im Gefängnis empfingen Felicitas und Perpetua die Taufe. Felicitas brachte in Gefangenschaft eine Tochter zur Welt, die später von einer christlichen Familie aufgezogen wurde.

Felicitas und Perpetua gehören zu den ersten Märtyrerinnen des Christentums. Ihre Geschichte soll von Perpetua selbst und durch Augenzeugen überliefert worden sein. Ihre Reliquien liegen heute in der Kirche St. Peter und

Paul in Bochum, ihr Gedenktag ist der 7. März.

### Agatha

Die Geschichte der heiligen Agatha ist eine grausame und leidvolle. Geboren im Jahr 225 im sizilianischen Catania starb sie bereits am 5. Februar 250 dort einen schmerzvollen Tod. Der Statthalter Quintianus wollte die adelige und wohlhabende Jungfrau heiraten. Agatha wies ihn ab. Er verhaftete sie und ließ sie in ein Bordell bringen. Doch selbst dort konnte der Legende nach niemand ihrer Unschuld etwas anhaben. Ihr Widerstand sollte nun mit Gewalt gebrochen werden, sie wurde dann schwer gefoltert. Sie starb schließlich im Gefängnis an ihren Verletzungen. Heute gilt Agatha als die Schutzheilige von Catania. Dort wird ab dem 3.2. bis zu ihrem Gedenktag am 5.2. ein dreitägiges Straßenfest ihr zu Ehren gefeiert.

### Lucia

Ende des 3. Jahrhunderts wurde Lucia in Syrakus auf Sizilien geboren. Laut Legende versprach sie schon als Kind die Jungfräulichkeit, die im frühen Chris-

tentum einen besonders hohen Stellenwert hatte. Ihre Mutter suchte dennoch einen Ehemann aus wohlhabendem Haus. Als sie schwer krank wurde, überredete Lucia sie zu einer gemeinsamen Wallfahrt ans Grab der heiligen Agatha in Catania. Ein Gebet dort heilte die Mutter, die daraufhin ebenfalls Christin wurde. Sie versprach ihrer Tochter, nicht heiraten zu müssen.

Die reiche Familie baute eine Armen- und Krankenstation auf und Lucia brachte den anderen Christen Lebensmittel in ihre Verstecke. Es heißt, dass sie einen Lichterkranz auf ihrem Kopf trug, um beide Hände frei zu haben. Lucia löste auch ihre angedachte Verlobung – ganz gegen den Willen des Bräutigams. Er zeigte Lucia beim Statthalter als Christin an. Sie sollte in ein Bordell gebracht werden, doch das Gespann, auf dem Lucia lag, ließ sich nicht bewegen. Sie wurde noch an Ort und Stelle erstochen, im Todeskampf betete sie. Erst nachdem ihr Bischof Eutychius die Eucharistie gereicht habe, soll sie gestorben sein. Ihr Gedenktag ist der 13. Dezember. Sie wird besonders in Schweden verehrt.

### Agnes

Agnes gilt als Kind-Märtyrerin, die bereits im Alter von zwölf Jahren für ihren Glauben starb. In diesem Alter wollte sich der Sohn des Stadtpräfekten von Rom mit ihr verloben. Sie aber verneinte mit der Begründung, dass sie bereits mit Jesus verlobt sei. Es heißt, sie wurde daraufhin in ein Bordell gebracht, weil sich der Sohn des Statthalters dort an ihr vergehen wollte. Doch er fiel in diesem Moment tot um. Agnes erweckte ihn durch ihr Gebet wieder zum Leben.

Er klagte sie deshalb als Zauberin an. Daraufhin sollte Agnes im Stadion des Domitian verbrannt werden, doch die Flammen wichen vor ihr zurück. Sie wurde schließlich durch einen Dolchstoß in den Hals getötet, wie ein Lamm. In Darstellungen ist ihr deshalb oft das Tier zugeordnet, in Anspielung auf den Opfertod Jesu. Heute befindet sich an ihrem Todesort die Basilika San't Agnes in Agone an der Piazza Navona in Rom. An ihrem Festtag, dem 21. Januar, werden heute auf dem Altar der Kirche "Sant'Agnese fuori le mura" über den Katakomben – ihrem Grab – zwei Schafe geweiht, aus deren Wolle das Pallium für die Erzbischöfe hergestellt wird.

### Cäcilia

Die adelige Römerin Cäcilia soll um das Jahr 200 geboren sein. Auch sie fühlte sich schon früh Christus zugehörig und ließ sich heimlich taufen. Ihre Eltern aber zwangen sie, einen Heiden, Valerian, zu heiraten. Dieser erlaubte ihr, Jungfrau zu bleiben, wenn er den Engel sehen dürfe, von dem sie immer sprach. Cäcilia schickte Valerian zu Bischof Urban I., wo Valerian der Heilige Geist erschien. Er ließ sich daraufhin von Urban taufen. Valerian und sein Bruder, der durch Cäcilia bekehrt wurde, beerdigten heimlich die hingerichteten Christen. Sie wurden gefangen genommen und enthauptet.

Cäcilia begrub daraufhin die Männer, wurde bedroht und schließlich in ein kochendes Bad geworfen. Doch sie fühlte keine Schmerzen. Sie sollte enthauptet werden, doch dem Henker gelang es nicht, ihr den Kopf abzuschlagen. Schwer verletzt soll sie drei Tage weitergelebt und ihr Eigentum den Armen vermacht haben. Ihr Erbe wurde Urban I., der sie in den Katakomben bestattete. An der Stelle ihres Hauses steht heute die Basilika Santa Cecilia in Trastevere. Sie ist heute die Patronin der Musik. Es heißt, dass bei ihrer

Hochzeit Instrumente ertönten und Geigen sangen.

### Anastasia



Bild: pinterest.de

Die heilige Anastasia wurde Mitte des 3. Jahrhunderts im heutigen Serbien geboren. Gegen ihren Willen wurde sie verheiratet. In ihrer Ehe soll sie geschlagen und gefoltert worden sein. Nach dem Tod ihres Ehemanns soll sie Christen im Gefängnis geholfen haben. Man nahm sie fest, folterte sie, fesselte sie auf ein Schiffswrack und schickte sie auf das offene Meer: Sie sollte ertrinken. Doch das Boot ging nicht unter. Daraufhin wurde sie auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Gefunden in [katholisch.de](http://katholisch.de)





## Wer ist Maria? Was wissen wir von ihr?

Seit Jahren frage ich mich bei der Vorbereitung auf die Maiandacht: Wer ist diese Frau, die uns seit Jahrhunderten in 1000 Bildern vorgestellt wird in der bildenden Kunst, in Literatur- und Musikgeschichte, in der Frömmigkeits- und Theologiegeschichte?

Die Schrift sagt wenig über Maria. Die synoptischen Evangelien und die Apostelgeschichte sprechen von „Maria“, das Johannesevangelium von der Mutter Jesu. Die umfassendsten Kindheitsgeschichten finden wir im Matthäus- und Lukasevangelium.

Ein Engel prophezeit Maria, der vor Gott Begnadeten, die Geburt eines Sohnes. (Lk1,29ff) Maria erschrickt über das Gehörte, zögert, denkt nach, was es

zu bedeuten hat, fragt nach und gibt zu bedenken, dass sie erst verlobt ist. Letztendlich willigt sie ein. Willigt ein in was? Was genau geschehen wird, bleibt unausgesprochen bzw. unverständlich. Dennoch entscheidet sich Maria, Ja zu sagen und wird Mutter Jesu, flieht mit dem Kind und mit Josef nach Ägypten, sucht den 12-Jährigen und muss sich von ihm sagen lassen, dass er in dem hat sein müssen, was seines Vaters ist, im Tempel. (Lk 2,41ff)

Bei der Hochzeit in Kana wird Maria von Jesus mit der Frage abgewiesen: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen“. (Joh 2,4) Bei einer anderen Gelegenheit muss Maria zur Kenntnis nehmen, dass Jesus alle die seine Mutter, Brüder und Schwestern nennt, die den Willen seines Vaters tun. Keineswegs die leiblichen Verwandten allein. (Mt 12,46–50). Mit Johannes steht Maria beim Tode Jesu unter dem Kreuz. Das letzte Mal ist von Maria die Rede, als sie mit den Aposteln in Jerusalem auf die Gabe des Heiligen Geistes wartet.

Weiß ich nun nach all dem, was ich in den Schriften zu Maria gefunden habe, wer sie wirklich ist? Nicht ganz. Aufge-

gangen ist mir jedoch: eine überzeugende Antwort erhalte ich vermutlich nur auf die Frage „Wer ist Maria für mich“?

Ich erlebe Maria als einen Menschen, der mitten im Alltag offen ist für Unerwartetes, Ungeahntes. Ein Mensch, der sich nicht unbedacht zu Taten hinreißen lässt, vielmehr Wahrgenommenes prüft, Erschreckendes „verwahrt und im Herzen zusammenfügt“ (Fridolin Stier). Dazu fällt mir eine Verkündigungsszene von Egbert Verbeek ein.



„Verkündigung“, Wandelbild, Öl auf Holz, 1998 von Egbert Verbeek

Eine junge Frau, leger auf einem Stuhl sitzend, eben noch in einen Buchtext vertieft, schaut auf. Ihr Blick geht in die Ferne, so als gäbe es einen Zusammen-

hang zwischen dem Gelesenen und einem Erahnten. Der Betrachter fühlt sich hineingezogen in einen immer enger und dunkler werdenden Flur, der sich nach oben hin aufhellt und hinter der Frau ins Licht führt.



„Die heilige Jungfrau züchtigt das Jesuskind vor Zeugen“ von Max Ernst

Max Ernst erinnert mich mit seinem Werk: „Die Madonna züchtigt das Jesuskind vor Zeugen“ daran, in Maria eine ganz normale junge Mutter zu sehen, die gelegentlich genervt ist durch das Verhalten ihres Kindes. Genau das macht mir Maria sympathisch.

Sr. Elke Daberkow



### Родинний Дім «Покрова»

79014 Україна, м. Львів, вул. Криштофська Дорога, 19  
ЄДРПОУ-35009541; Р/р 26005000005171 в ПАТ Укрсвітбанк, МФО300023  
тел.(032)224-04-46; тел./факс(032)224-04-08; e-mail: rdpokrova@gmail.com

Liebe Freunde und Unterstützer der Pfarreien,

Ich (P. Mykhaylo) und P. Carol waren für nur wenige Stunden in Bonn und haben u.a. auch unsere herzlichen Grüße aus Lemberg mitgebracht.

Wir hoffen, dass es Ihnen sehr gut geht. Den Kindern und uns geht es sehr gut. Wir sind alle froh und beschäftigt, einige mit der Schule, anderen mit der Berufsschule, wir mit unserer Mission für und mit den Kindern.

Im Moment gibt es im Haus fünfundsechzig Jungen, aber viele mehr möchten bei uns sein, da die Kinder hier glücklich sind und das Haus sehr schön ist.

Wir möchten Ihnen für Ihre kontinuierliche und großzügige Unterstützung danken, ohne Ihre Hilfe wäre es für uns alle viel schwieriger. Wir möchten Ihnen etwas Kleines aber mit dem Herz schenken: ein Kalender, wo Sie die Kinder sehen können. Wir hoffen, dass Sie es mögen werden. Wir alle, Kinder und Salesianer, denken oft an Ihnen und wir beten jede Woche für euch.

Wir wünschen Ihnen alles Gutes und hoffen bald Sie wiederzusehen. Nächste Mal, dass wir in Bonn sind, hoffen wir ein bisschen mehr Zeit zu haben, so dass wir uns treffen können!!

Liebe Grüße von uns allen und Gottes Segen,

Fr. Karol Manik, SDB (Provincial Superior)

Fr. Mykhailo Chaban (Provincial Econom)



## Pastoralreferentin Frau Ursula Bruchhausen stellt sich vor



Rupperath und Mutscheid in der Eifel tätig. Mit unseren drei inzwischen (fast) erwachsenen Kindern leben wir seit 1999 auf dem Venusberg in Bonn. Zum Ende der Elternzeitpause 2005 startete ich als Pastoralreferentin in Meckenheim. Und nun freue ich mich sehr auf die „PGRUNDE“.

### Warum haben Sie sich für diesen Weg in der Kirche entschieden?

Als Kind und Jugendliche habe ich mich in meiner Heimatgemeinde sehr wohl gefühlt, z.B. in der Vorbereitung von Familienmessen und bei den Messdienern. Für mich war die Kirche der Ort, an dem es mir ermöglicht wurde, mich zu entwickeln: Ich habe gelernt, für die eigene Meinung einzustehen, Verantwortung für mich und andere zu erkennen und wahrzunehmen, Formen zu finden, den christlichen Glauben im Alltag zu leben. Unser Heimatpfarrer, der es auch schaffte, uns für theologische Fragen zu interessieren, war für mich sehr prägend. Wahrscheinlich habe ich auch ihm die feste Überzeugung zu verdanken, dass es für die Entwicklung unserer Kirche maßgeblich

auf die Laien ankommt. So ist der Wunsch gewachsen, hauptberuflich in der Seelsorge tätig zu werden und eine ähnliche Erfahrung auch anderen Menschen zu ermöglichen. Pastoralreferentin ist bis heute mein Traumberuf.

### Ihr Schwerpunkt und Ihre Stärken?

Meine Arbeit war immer von der Überzeugung geprägt, dass unsere Kirche dann auf einem guten Weg ist, wenn möglichst viele Gläubige ihre Fähigkeiten und Gaben entdecken, entwickeln und effektiv einbringen können. Daher ist mir immer besonders wichtig, Menschen zu ermutigen und zu unterstützen, genau dies tun zu können. Zusammen zu schauen, was möglich ist und welche Bedingungen dafür nötig sind, ein Stück Weg gemeinsam gehen und dann zurückzuschauen, um zu erkennen, ob es die richtige Richtung ist – so würde ich meine Arbeit beschreiben. In einem Team gelingt mir das am besten.

### Wie sehen Sie die Position der Frauen in der Kirche?

Bereits heute gestalten Frauen die katholische Kirche in entscheidender

### Zu mir persönlich

1968 wurde ich im bergischen Solingen geboren, bin aber sehr bald mit Eltern und Geschwistern nach Langenfeld (Rheinland!) gezogen, dort aufgewachsen, bis zum Abitur dort zur Schule gegangen. In Bonn und Münster habe ich Theologie studiert und nach dem Diplom die Ausbildung zur Pastoralreferentin im Erzbistum Köln begonnen. Nach dem ersten Jahr des Vorbereitungsdienstes ging ich für ein Jahr mit meinem frisch angetrauten Ehemann nach Rwanda zum medizinischen Wiederaufbau nach dem Genozid. Zurück in Deutschland war ich dann zunächst in

Weise mit. In sehr vielen Bereichen können wir viel bewirken und es wird auch noch nicht jeder mögliche Gestaltungsraum von Frauen genutzt. Institutionell und hierarchisch sehe ich da aber noch dringenden Handlungsbedarf. Es macht mich sehr traurig, wenn ich sehe, wie viel Potential durch historisch gewachsene Einschränkungen verschenkt wird und welche Verletzungen entstehen, wenn eine Berufung so ungelebt bleiben muss.

### Wie empfinden Sie die Arbeit in einer „Männerwelt“?

Ich arbeite gar nicht in einer Männerwelt. Der Chef ist immer ein Mann, Kollegen sind auch häufig Männer. Das Entscheidende passiert aber doch in den Gemeinden, mit Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen zusammen.

### Welche Aufgaben werden Sie in unserem Seelsorgeverband gerne übernehmen?

Abgesprochen ist bisher, dass ich in der Erstkommunionvorbereitung mitarbeiten werde. Das freut mich sehr, weil das

eines meiner „Steckenpferde“ ist. Ich hoffe auch in der Frauenpastoral tätig zu werden. Auf alles andere bin ich freudig gespannt.

### Wobei entspannen Sie sich?

Beim Sport (Walken und Fitnessstudio), Wandern, Lesen und – wie ich zugeben muss – beim Fernsehen.

### „Auf eine einsame Insel würde ich folgende 3 Dinge mitnehmen ...“

Meine zu Hause fast nie benutzte Altblockflöte, eine Bibel und ein Bild meiner Familie – wobei ich sehr hoffe, niemals auf eine einsame Insel zu müssen.

### Was würden Sie sich für die Kirche 2030 wünschen?

Ich hoffe, dass es uns gelingt, in vielen Menschen die Bereitschaft zu wecken, ihre besonderen Gaben und Talente für die Kirche einzusetzen, weil sie gebraucht, geachtet und geschätzt werden. Wenn dabei eine große Freude und Zufriedenheit erlebbar wird, könnte es doch sein, dass sogar Menschen zu uns kommen, weil es so attraktiv wirkt, zur Kirche zu gehören. In welchen konkreten Formen das möglich ist, können wir

ausprobieren und auf die Hilfe des Heiligen Geistes vertrauen. Ich würde mir wünschen, dass wir in der Kirche 2030 in dieser Weise unterwegs sind.

*Bild und Text: Ursula Bruchhausen*

## Team Twingo Tschernobyl

Am 25. Mai 2018 ist es wieder so weit. Das Twingo Tschernobyl Team startet zu einer weiteren Charity-Tour von Bonn nach Tschernobyl und macht dabei auch Station in unserem Partnerhaus der Salesianer von Don Bosco in Lemberg/Ukraine. Hier werden Roland und Oliver – wie in 2017 – den Kindern und Jugendlichen ihre Sachspenden überreichen. Auf der Wunschliste standen für dieses Jahr Fußballschuhe, neue Hand- und Duschtücher sowie das Spiel RISIKO. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Hier können Sie das Team auf seiner Reise live verfolgen:

<https://www.facebook.com/search/top/?q=twingo%20team%20tschernobyl>

*Cäcilie Lütz*



	<b>Sankt Cäcilia, Oberkassel</b> Kastellstr. 40	<b>Heilig Kreuz, Limperich</b> Kreuzherrenstr. 55	<b>Sankt Gallus, Küdinghoven</b> Kirchstr. 52
<b>Sonntag 24.06.2018</b> Hochfest der Geburt Johannes des Täufer	18.00 Uhr	09.30 Uhr	11.00 Uhr
<b>Freitag 29.06.2018</b> Hochfest des heiligen Petrus und des heiligen Paulus	–	Donnerstag, 28.06. 19.00 Uhr VAM	09.00 Uhr 11.00 Uhr
<b>Montag 06.08.2018</b> Fest der Verklärung des Herrn	–	19.00 Uhr	09.00 Uhr
<b>Mittwoch 15.08.2018</b> Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel	–	09.00 Uhr	19.00 Uhr
<b>Freitag 14.09.2018</b> Fest Kreuzerhöhung, Patronatsfest	–	09.00 Uhr 11.00 Uhr Altenheim	19.00 Uhr
<b>Montag 17.09.2018</b> Kirchweihe in Heilig Kreuz	–	19.00 Uhr	–
<b>Dienstag 16.10.2018</b> Fest des Heiligen Gallus, Patronatsfest	–	–	09.00 Uhr
<b>Freitag 19.10.2018</b> Kirchweihe in Sankt Gallus	–	–	09.00 Uhr
<b>Freitag 02.11.2018</b> Fest Allerseelen	11.00 Uhr Altenheim Wortgottesdienst	19.00 Uhr	09.00 Uhr 11.00 Uhr Altenheim
<b>Donnerstag 22.11.2018</b> Fest der Heiligen Cäcilia, Patronatsfest	09.00 Uhr	–	–



<b>Termine 2018</b>		
„Bibel und Rucksack“	Samstag, 07.07.2018	09.30 Uhr ab Margaretenhöhe
	Samstag, 20.10.2018	09.30 Uhr ab Margaretenhöhe
<b>Waldmesse</b>	Sonntag, 08.07.2018	10.30 Uhr in Küdinghoven; genauer Ort folgt
<b>Kirmes</b>	18.08. bis 21.08.2018	in Oberkassel
<b>Pfarrverbandsausflug</b>	Samstag, 01.09.2018	nach Trier
<b>Einführung der neuen Pastoralreferentin</b>	Sonntag, 02.09.2018	in Sankt Cäcilia in der Heiligen Messe um 18.00 Uhr
<b>Patronatstag und Ewiges Gebet</b>	14.09.2018	in Heilig Kreuz
	16.10.2018	in Sankt Gallus
	22.11.2018	in Sankt Cäcilia
<b>Ökumenisches Pfarrfest</b>	Sonntag, 16.09.2018	ökum. Pfarrfest von Heilig Kreuz und der ev. Nachfolge-Christi-Gemeinde in der Dietrich-Bonhoffer-Straße
<b>„Bibel und Rucksack“ für 3 Tage</b>	20.09. bis 22.09.2018	nach Ahrweiler
<b>Ahrweiler-Wallfahrt</b>	Samstag, 22.09.2018	08.00 Uhr Morgengebet in Sakt Cäcilia anschl. mit Rad oder Bus (nachmittags) zum Kalvarienberg in Ahrweiler
<b>Rosenkranzandachten im Oktober</b>	dienstags	19.00 Uhr in Heilig Kreuz
	mittwochs	18.00 Uhr in Sankt Cäcilia
	donnerstags	19.00 Uhr in Sankt Gallus
<b>kfd-Basar in Sankt Cäcilia</b>	24.11./25.11.2018	im Pfarrheim in Oberkassel



## Neues vom Gallusverein

Vor knapp 160 Jahren wurde der Gallus-Verein zum Zweck „der Pflege ... des religiösen Gemeinschaftslebens in der Pfarrgemeinde sowie der Beschaffung von Mitteln zur Ausstattung hiesiger kirchlicher Einrichtungen insbesondere zur Ausschmückung der Pfarrkirche St. Gallus“ gegründet.

Künftig soll der Fokus auch auf die Ausstattung anderer kirchlicher Einrichtungen oder Gruppierungen der Pfarrgemeinde St. Gallus gerichtet werden. Der Gallusverein möchte auf diese Weise neue Partner und auch Mitglieder gewinnen (der Jahresbeitrag beträgt nur 10 €!).

Förderanträgen bis max. 200 € (im Einzelfall darüber hinaus) sieht der Gallusverein bis 31.01. und 31.08. eines jeden Jahres gerne entgegen. Der Vorstand entscheidet hierüber.

Schon jetzt sind alle Pfarr- und Pfarrverbandsmitglieder herzlich zum traditionellen Gallusessen eingeladen, das am Freitag, dem 26.10.2018 um 19 Uhr mit der Vesper in der Kirche beginnt.

*Sonja Kressa*

*für den Vorstand des Gallus-Vereins*

## Im Dom zu Kölle

Am 06.06.18 starteten wir mit der Linie 62 nach Oberkassel zur Besichtigung der Kirche. Von dort aus gingen wir zum Pfarrheim, stärkten uns, um dann per Bundesbahn nach Köln zu fahren. Die Kinder waren von der Zugfahrt begeistert und staunten noch mehr, als sie dann dem Kölner Dom gegenüber standen.



Nach kurzer Absprache gingen wir in kleinen Gruppen in den Dom. Wir suchten die Dinge, die wir schon in der Oberkasseler Kirche entdeckt hatten z.B. Altar, Kerzen usw. Die hohen bunten Fenster wurden sehr bestaunt. Pfarrer Grund ging mit uns, um den Dom und die Schatzkammer zu besichtigen. Oh, wie es dort funkelt und glänzt! Ein reichhaltiges Picknick gab es aus dem Rucksack und am Fuße der Philharmonie ein kühlendes Fußbad. Nach dieser Erfrischung trafen wir die Großgruppe aus dem Seelsorgebereich und fuhren

## aus den Gemeinden

müde aber zufrieden in Richtung Kita. So ging ein wunderschöner Tag zu Ende.

*Text und Bild: LiKiTa- Team Hl. Kreuz*



*Oh, ist der Dom aber hoch und wie die Fenster glitzern!*



*Zum Schluss noch ein kleines „Fußbad“ – eine tolle Erfrischung!*

## aus den Gemeinden



## Jugend-Angebote



Sommerfreizeit in Faak am See / Österreich

04.08. bis 18.08.2018  
für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren

Firmung im Seelsorgebereich

Sonntag, 18.11.2018,  
um 17.00 Uhr  
in Heilig Kreuz, Limperich



**Sonntag, den 28.10.2018, um 20.00 Uhr  
in der Krypta von Heilig Kreuz, Limperich**

**Predigtimpuls:** Frau Ruth Hieronymi  
(ehem. CDU EU Parlamentsabgeordnete  
und Bonner Bürgerin)

[www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de)



## J-M-J-Junggesellen-Schützenbruderschaft



## WIR SUCHEN DICH

- Tradition - Gemeinschaft
- Freundschaft
- Spaß und Freude
- Feste und feiern

Das alles sind WIR, die Jesus-Maria-Josef-Junggesellen-Schützenbruderschaft Bonn-Oberkassel.

Wenn Du **16 Jahre** alt bist und Lust hast uns zu unterstützen, dann melde Dich unter

[brudermeister@jnmj-online.de](mailto:brudermeister@jnmj-online.de)

Wir freuen uns auf Dich und nehmen Dich gerne in unsere Gemeinschaft auf.



## Unsere Kommunionkinder 2018



Bild oben: Erstkommunionkinder Sankt Cäcilia; Bild unten: Erstkommunionkinder Sankt Gallus; Fotos: Redaktion



## Dienstagstreff in Sankt Gallus



Die Nachmittage finden in der Regel jeden 3. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr im Pfarrheim, Gallusstr. 11-13 statt; eingeladen sind Frauen und Männer jeden Alters, auch aus den benachbarten Pfarrgemeinden. Um 15.00 Uhr beginnen wir mit Kaffee und Kuchen ...



### Termine

**18.09.2018**

Uns besucht der Kriminalhauptkommissar Klaus Schmitz. Er wird den Nachmittag unter dem Thema „Senioren-sicherheitsgespräch“ gestalten. Dabei werden verschiedene „Betrugsversuche“, wie der Einzeltrick, Haustürgeschäfte, Trickdiebstahl und vieles mehr erläutert. Gerne beantwortet er auch ihre Fragen.

**16.10.2018**

Wir zeigen den Film „Feuerzangenbowle“.

**20.11.2018**

Wir laden um 16.00 Uhr zum „Knällchen-Essen“ ein.

Außerdem besuchen uns einige Kinder des St. Adelheidis-Kindergartens.

**04.12.2018**

Wir veranstalten unsere Adventsfeier.

Schauen Sie einfach vorbei, lernen nette Leute kennen und erleben einen unterhaltsamen Nachmittag.

Möchten Sie nähere Informationen? Anruf genügt:  
Margret Junglas Tel. 46 33 10 und Margot Schori Tel. 46 47 49

*Bild und Text: Margret Junglas*

### Adventskaffee in Limperich

für Senioren in Limperich am Sonntag, 03.12.2018



# Kinder in der Kirche



An jedem dritten Sonntag im Monat füllen unsere kleinsten Gemeindemitglieder den Altarraum der Kirche St. Cäcilia mit ihren Eltern und Geschwistern, um unter der Leitung engagierter Eltern kindgerechte Wortgottesdienste zu feiern. In die Gestaltung binden wir auch die älteren Geschwisterkinder ein, die oftmals wichtige Aufgaben wie kleine Rollenspiele oder das Vorlesen von Fürbitten übernehmen können. Eltern übernehmen die Vorbereitung, Durchführung sowie die musikalische Gestaltung. Wir erreichen verschiedene Familien, die mehr oder weniger kirchennah sind. Nach dem Gottesdienst sind die Familien eingeladen, sich draußen bei Keksen und Getränken näher kennenzulernen, zu spielen und anschließend die katholische Bücherei Oberkassel zu besuchen.

## Gottesdienst feiern

Im Begrüßungslied wird jedes Kind namentlich begrüßt. Kinder gestalten selbst „die Mitte“, indem sie die Symbole „Kreuz“, „Kerze“ und „Evangelium“ unter Anleitung in die Mitte des Sitzkreises legen und diese weiter schmücken.

Alle Elemente des Wortgottesdienstes werden kindgerecht gestaltet, passende Lieder laden zum Mitsingen, Klatschen und Tanzen ein.

KiK ist ein Erlebnis für die ganze Familie.

Der beliebte Gottesdienst KIK wird von 20 bis 30 Kindern und ihren Eltern an jedem dritten Sonntag im Monat besucht.

Das Vorbereitungsteam braucht jedoch dringend engagierte Eltern, damit das erfolgreiche Gottesdienstmodell auch in Zukunft in der Gemeinde St. Cäcilia, Oberkassel angeboten werden kann.

Kontakt: Michaela Glose-Wüstemeyer, Tel.: 850 299 19

Das Tagesevangelium liest ein Erwachsener, anschließend wird es handlungsorientiert umgesetzt. Dazu kommen z.B. Egli-Puppen oder Playmobil zum Einsatz, um Szenen nachzustellen und biblio-dramatisch umzusetzen. Andere Evangelien können durch ältere Kinder als Schauspieler szenisch dargestellt werden.

Am Schluss erhält jedes Kind ein thematisch passendes Erinnerungsgeschenk.

## Bsp.: Das Evangelium Lk 24,35-48

„Der auferstandene Jesus erscheint seinen Jüngern“ wird mit Egli-Puppen dargestellt. Kinder empfinden die Situation der zutiefst verängstigten Jünger nach und drücken in ihrer Sprache die Gedanken der Jünger bei Jesu Erscheinung aus: „Da ist ein Monster“. Die Kinder selbst dürfen nun eine Figur testen lassen, die Hände in Jesu Wunden legen und Fisch zu essen geben und empfinden so nach, wie die Jünger zum Glauben kommen, Jesus lebt.



Quelle Bilder: KiK

## Kindergottesdienste und Familienmessen

### Sankt Cäcilia | Oberkassel | Kastellstraße 40

	<b>Familienmesse</b>	jeden 1. Samstag im Monat, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche	08.09.   06.10.   03.11.   01.12.2018
	<b>Kindgerechter Wortgottesdienst</b>	jeden 3. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr in der Pfarrkirche	15.07.   16.09.   21.10.   18.11.2018

### Heilig Kreuz | Limperich | Kreuzherrenstraße 55

	<b>Familienmesse</b>	jeden 2. Sonntag im Monat, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche	30.09.   14.10.   11.11.   09.12.2018
	<b>Kindgerechter Gottesdienst</b>	jeden 4. Sonntag im Monat, 09.30 Uhr im Pfarrheim	22.07.   26.08.   23.09.   28.10.   25.11.2018

### Sankt Gallus | Küdinghoven | Kirchstraße 52

	<b>Familienmesse</b>	jeden 3. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Pfarrkirche	16.09.   21.10. (09.30 Uhr)   18.11.   16.12.2018
	<b>Kindgerechter Gottesdienst</b>	jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Turmkapelle	01.07.   02.09.   07.10.   04.11.2018

## Besondere Familienmessen

<b>Waldmesse</b>	Sonntag, 08.07.	11.00 Uhr	St. Gallus, Küdinghoven
<b>Kirmes</b>	Sonntag	09.30 Uhr	St. Gallus, Küdinghoven
<b>Messdieneraufnahme</b>	Samstag, 08.09.	17.00 Uhr	St. Cäcilia, Oberkassel
	Sonntag 16.09.	11.00 Uhr	St. Gallus, Küdinghoven
<b>Kommunionkindervorstellung</b>	Samstag, 03.11.	17.00 Uhr	St. Cäcilia, Oberkassel
	Sonntag, 11.11.	09.30 Uhr	Hl. Kreuz, Limperich
	Sonntag, 18.11.	11.00 Uhr	St. Gallus, Küdinghoven



## Termine

### Babymassage

mittwochs, 10.10. bis 31.10.2018,  
14.30 bis 15.30 Uhr 4 Termine  
Kita St. Adelheidis

### Eltern-Kind-Kurs

für Kinder von 6 bis 36 Monaten  
mittwochs 05.09. bis 12.12.2018  
09.30 bis 11.00 Uhr 11 Termine  
Kita St. Cäcilia

### Eltern-Kind-Gruppe

für Kinder von 0 bis 3 Jahren  
donnerstags 15.30 bis 16.30 Uhr  
Kita Hl. Kreuz

### Offene Spiel- und Singgruppe auf Spanisch

für Kinder von 0 bis 6 Jahren  
2. Mittwoch im Monat  
16.00 bis 18.00 Uhr  
Pfarrheim Hl. Kreuz

### Musikkurse für Kinder mit Eltern

in Kooperation mit Lydia´s Musikgarten:  
Musikgarten I für Kinder  
von 18 bis 36 Monaten  
donnerstags 15.30 bis 16.00 Uhr  
13.09.2018 bis 31.01.2019  
Pfarrheim St. Cäcilia  
Musikgarten II für Kinder  
von 3 bis 5 Jahren mit Eltern  
donnerstags 16.15 bis 17.00 Uhr  
13.09.2018 bis 31.01.2019  
Pfarrheim St. Cäcilia

Musikgarten für Babys  
von 0 bis 15 Monaten  
freitags 11.30 bis 12.10 Uhr  
Pfarrheim St. Gallus

Musikgarten I für Kinder  
von 15 bis 24 Monaten  
freitags 12.20 bis 13.00 Uhr  
Pfarrheim St. Gallus

### Eltern-Kind-Nachmittag

für 2- bis 4-Jährige und ihre Eltern  
zum Thema "Jacob und Esau"  
Dienstag, 20.11.2018 Kita Hl. Kreuz  
für 5- bis 7-Jährige und ihre Eltern  
zum Thema "Jacob und Esau"  
Donnerstag, 22.11.2018 Kita Hl. Kreuz

### Eltern-Kind-Yoga

ab 29.09.2018 samstags  
10.00 bis 12.30 Uhr  
5 Termine, Pfarrheim Hl. Kreuz

### Vater-Kind-Aktion:

"Wir basteln Sterne für uns und für die Sternsinger" – Näheres folgt.

### Offene Adventstür

für Kids von 4 bis 10 Jahren  
in Kooperation mit der Leiterrunde:  
Samstag, 08.12.2018  
10.00 bis 16.00 Uhr Kita St. Cäcilia

### Krippentour nach Köln für Familien

Samstag, 29.12.2018 – Näheres folgt.

### Angebote für Erwachsene:

#### Yoga und Achtsamkeitstraining für Frauen

dienstags, 11.09. bis 13.11.2018  
20.00 – 21.30 Uhr 8 Termine  
Kita Hl. Kreuz

#### Werkstattführung Orgelbau Klais

Samstag, 27.10.2018  
10.00 bis 12.30 Uhr

#### Nähtreff

"Wir nähen neue Gewänder für unsere Sternsinger" – Näheres folgt.

#### zum Vormerken:

Familienwallfahrt des Pfarrverbandes:  
Samstag, 18.05.2019

Informationen zu Kosten und Anmeldung entnehmen Sie bitte der Homepage oder dem Flyer „Familien bei uns“



## Aktuelles von der Flüchtlingshilfe

Der begonnene Weg zur Integration der im Herbst 2015 nach Deutschland geflüchteten Menschen ist ein langer und steiniger. Die meisten Geflüchteten sind sehr willig, sich zu integrieren und doch ist es nicht leicht:

- Wurde den Menschen zu Beginn gesagt, „lernt schnell Deutsch – mindestens bis Sprachlevel B1, das für eine Ausbildung genügt“, so ist klar: Dieses Sprachniveau genügt keinesfalls und wird zudem inzwischen nicht einmal von der Hälfte der Menschen erreicht.
- Die wenigen hier bei uns lebenden jungen Männer, die eine Ausbildung machen, haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen: neben dem Sprachlichen und Fachlichen kommen – bedingt durch den Status – oft große finanzielle Schwierigkeiten hinzu: Das Ausbildungsgehalt liegt deutlich unter dem Asylbewerberleistungssatz (der wiederum unter Hartz IV liegt). Menschen im Asylverfahren haben keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung wie BAföG oder Ausbildungsbeihilfe. Es ist sehr frustrierend für die jungen Leute, Vollzeit zu arbeiten und zu lernen und dennoch so wenig Geld zur Verfügung zu haben, dass es nicht zum Leben und zur Zahlung

der Miete für das Zimmer in der Unterkunft reicht.

- Eine Reihe Geflüchteter hat inzwischen einfache (Mini-)Jobs gefunden, da sie selber Geld verdienen und möglichst ohne staatliche Unterstützung auskommen wollen. Diese Haltung ist sehr positiv, jedoch gerät dabei oftmals die langfristige Perspektive aus dem Blick: Spracherwerb und die Suche nach einer Ausbildung, die im Gegensatz zu den kleinen Jobs nach Abschluss hoffentlich wirklich zur finanziellen Unabhängigkeit führt, werden vernachlässigt.
- Es gibt viel zu wenige Sprachkurse mit Kinderbetreuung, so dass lernwillige Mütter nicht zum Zuge kommen.
- Die Wohnungssuche ist ein sehr großes Problem. „Flüchtlinge und das Jobcenter als Mietzahler“ sind für viele Vermieter auf dem knappen Wohnungsmarkt leider Ausschlusskriterien. Oftmals versuchen unseriöse Mittler hier die Not der Menschen auszunutzen.

Sie sehen, es gibt viele, viele Felder, in denen die Geflüchteten weiterhin unsere Unterstützung benötigen. Daher melden Sie sich bitte, wenn Sie sich engagieren möchten. Gemeinsam loten

wir aus, wie Ihre Betätigung aussehen kann. Alle Ehrenamtliche werden in ihrer Tätigkeit begleitet.

Dank Ihrer Spenden ist es uns möglich, den Geflüchteten etwas Freude in den oft tristen Alltag zu bringen: In den Sommerferien werden wir eine kleine Wanderung zur Fußballgolf-Anlage nach Vinxel machen und dort ein paar schöne Stunden verbringen und picknicken.



Quelle: Pixabay

### Sie wollen helfen?

Sonja Kressa, Flüchtlingskoordinatorin und Ehrenamtsbegleiterin in der Flüchtlingshilfe 01573 336 64 38  
familienzentrum@pgrunde.de



## Konzerte

### Sonntag, 16. September

19.30 Uhr | Heilig Kreuz

Shalom – Synagoge trifft Kirche

*Semjon Kalinowsky, Viola*

*Paul Kayser, Orgel*

### Sonntag, 2. Dezember

19.30 Uhr | Heilig Kreuz

Orgelkonzert

*Iris Rieg, Orgel*

### Sonntag, 16. Dezember

16.00 Uhr | St. Gallus

*Konzert für Soli, Chor und Orchester*

*Georg Philipp Telemann: Nun komm der*

*Heiden Heiland*

*John Rutter: Dancing day*

*Camille Saint-Saëns: Oratorio de Noël*

*Christian Jacob | Leitung*

### Montag, 31. Dezember

22.00 Uhr | Heilig Kreuz

Silvesterkonzert

Orgelklang und Flötenzauber

*Andrea Will, Flöte*

*Hans-André Stamm, Orgel*

## Spontanchor für die Waldmesse am 8. Juli

Falls Sie schon immer mal im Chor singen wollten, aber keine Zeit zum (ausgiebigen) Proben haben, sind Sie herzlich zum Spontanchor für die Waldmesse eingeladen.

**Probenbeginn ist um 10.00 Uhr vor der Waldmesse.**

Wir üben dann einfache mehrstimmige Gesänge und Kanons – unterstützt von unserem Kinder- und Jugendchor.

## Kantorenschulung neuer Kurs hat begonnen



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

Kirchenmusik  
bei UNS

Foto: Niclaus Bergmann

### Kinder- & Jugendchor

#### C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis  
einschl. 1. Schuljahr  
mittwochs, 15.30 - 16.10 Uhr  
Pfarrsaal St. Gallus

#### B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr  
mittwochs, 16.15 - 17.15 Uhr  
Pfarrsaal St. Gallus

#### A-Chor (Jugendchor)

für Kinder ab 6. Schuljahr  
mittwochs, 17.00 - 18.15 Uhr  
Pfarrsaal St. Gallus

### Junger Chor

Frauenchor für  
jung(geblieben)e Erwachsene  
sonntags, 19.15 - 20.30 Uhr  
Pfarrsaal Hl. Kreuz

### Gruppe Miteinander

dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr  
Pfarrsaal Hl. Kreuz  
Proben am 1. und 3. Dienstag im Monat

### Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs, 20.00 - 21.30 Uhr  
Pfarrsaal Hl. Kreuz (ungerade Monate)  
Pfarrsaal St. Cäcilia (gerade Monate)

### Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags, 20.00 - 21.30 Uhr  
Pfarrsaal St. Gallus

### Choralschola

freitags, 20.00 - 21.00 Uhr  
Pfarrsaal Hl. Kreuz  
Proben am 2. und 4. Freitag im Monat

### Instrumentalensemble

dienstags, 19.30 - 20.30 Uhr  
Pfarrsaal Hl. Kreuz  
Proben am 2. Dienstag im Monat

### Kontakt

Seelsorgebereichsmusiker  
**Christian Jacob**  
Telefon: 02 28 / 4 29 77 70  
E-Mail: kirchenmusik@pgrunde.de

Unterstützen Sie uns und machen Sie  
bei unseren Chören mit oder spenden  
Sie an:

**KGV „Zwischen Rhein und Ennert“  
Sparkasse KölnBonn  
IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81  
Kennwort: Kirchenmusik**

Weitere Informationen zur Kirchenmu-  
sik finden Sie im Flyer „Kirchenmusik  
bei UNS“ oder unter [www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de).



## Geschichte der kfd

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (Schreibweise: kfd) ist mit rund 500.000 Mitgliedern in 5.300 kfd-Gemeinschaften Deutschlands größter Frauenverband.

### Gründung

Er geht zurück auf die ab 1856 gegründeten Bruderschaften christlicher Mütter. Es wird bald notwendig, dass die Arbeit der einzelnen Jungfrauen- und Müttervereine verankert wird. Seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bahnt sich ein tiefgreifender Wandel im Rollenverständnis der Frauen an hin zu mehr Selbstständigkeit und Selbstverantwortung – natürlich noch in den Bereichen, die als die Einzigen für Frauen angemessenen betrachtet wurden: in der Erziehung als Mutter und im Haushalt als Hausfrau. Die Kirche setzt nun auf Frauenseelsorge und Frauenbildungsarbeit. Frauen helfen Frauen: Dieser Gedanke wird zunehmend populär. Mütter und Wöchnerinnen werden unterstützt, aber auch schlecht versorgte ältere Frauen. Die kfd will zum einen Interessenvertretung für Frauen sein, zum anderen aber auch eine Gemeinschaft für Frau-

en bieten. Die kfd-Pfarrgemeinschaften sind Begegnungsstätte für ihre Mitglieder und bieten kulturelle und soziale Dienste. Auch haben sie in vielen Kirchengemeinden eine wesentliche Bedeutung für das Gemeindeleben. Ab 1915 entstehen die Diözesanverbände Paderborn, Münster und Köln.

Als katholischer Verein ist die Organisation der kfd analog zum Aufbau der katholischen Kirche in Diözesanverbände, Dekanatsverbände und kfd-Pfarrgemeinschaften gegliedert. Auf Diözesanebene gibt es die Diözesanverbände in Aachen, Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Essen, Freiburg, Fulda, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Köln, Limburg, Magdeburg, Mainz, München-Freising, Münster, Osnabrück, Paderborn, Speyer und Trier sowie den Landesverband Oldenburg.

1939 lösten die Nationalsozialisten den Verband auf, allerdings konnten Elemente der Verbandsarbeit unter dem Dach der bischöflichen Ordinariate als kirchliche Frauenarbeit aufrecht erhalten werden. 1951 erfolgte die Wiedergründung des Verbandes unter dem Namen Zentralverband der katholischen Frauen- und Müttergemein-

schaften. 1968 verabschiedete der Verband eine neue Satzung und mit ihren Namen Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd).

### Selbstverständnis

Als bundesweit agierender Verband versteht sich die kfd mehr und mehr als Sprachrohr von Frauen in die Gesellschaft, Kirche und Politik hinein. Sie entwickelt ein modernes Frauenbild in der Kirche mit ihren verschiedenen programmatischen Aussagen, die in den Papieren „Orientierungs- und Arbeitsprogramm“, „Impulse '87“, „Akzente '93“ und zuletzt in den „Leitlinien 99“ münden. Der Diözesanverband Köln etabliert vor diesem Hintergrund politische Begegnungs- und Studienprogramme, zum Beispiel 1994 den ersten „Politischen Nachmittag“ mit der damaligen Frauenministerin und späteren Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. 2008 beschloss die fünfte Delegiertenversammlung ein Leitbild. Die zehn Kernsätze stehen unter dem Titel „kfd – leidenschaftlich glauben und leben“.

**Hinweis:** In „Frau und Mutter“ Heft 1/2018 finden Sie die ausführliche Geschichte zur kfd; in Heft 4/2018 ein



interessantes Interview mit der Theologin Theresia Hemmerle zum Thema „Frauen und Kirche“.

Frau und Mutter ist die Mitgliederzeitschrift der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands. Die Zeit-

schrift ist mit einer Druckauflage von 450.000 Exemplaren (2017) die auflagenstärkste katholische Frauenzeitschrift im deutschsprachigen Raum. Das vom Bundesverband der kfd produzierte Magazin wird regelmäßig um

Diözesanbeilagen ergänzt. Seit Januar 2011 erscheint die Zeitschrift mit dem Untertitel „Menschen Leben Vielfalt – Zeitschrift der kfd“

*Annette Hess-Edenfeld*

### kfd Bundestermine

14. Juli	Rheintöchter unterwegs; Sommerfest auf dem Rhein	Info folgt
14. Juli	Der Dom und die Frauen; mit Hildegard Müller-Brünker, Kunsthistorikerin	15.00 bis 17.15 Uhr Kölner Dom
3. August	Der Dom und die Frauen; mit Hildegard Müller-Brünker	15.00 bis 17.15 Uhr Kölner Dom
28. September	FrauenWort im Dom	
2.-5. Oktober	Kurs: Glauben und Leben; Filmexerzitien	Maria Laach
13. Oktober	Politisches Frühstück: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland	10.00 bis 13.00 Uhr Frauenmuseum Bonn
30. November	Jahresabschlussmesse mit Kardinal Woelki	16.30 Uhr Kölner Dom



## Fragen an die kfd

### Warum sollte ich in die kfd eintreten? Da sind doch eh nur alte Leute drin?

Es stimmt schon, dass die Mitglieder der kfd (wahrscheinlich überall) mehrheitlich schon älter sind. Die Frauen früherer Generationen sind meist bei ihrer Eheschließung automatisch in die kfd (damals noch Mütterverein, s. Geschichte der kfd) eingetreten. Die Frauen eines Ortes waren daher oft flächendeckend in der kfd, zumal sie Angebote hatte, die den Frauen in diesem Rahmen gesellschaftlich erlaubt waren (Nähen, Kochen, Handwerken, Ausflüge mit anderen Frauen machen).

Das hat sich in den 70er Jahren geändert. Frauen, die jetzt eintraten, taten das nicht mehr, weil schon die Mutter dabei war, sondern aus eigenem Entschluss, weil Sie etwas für sich tun wollten.

### Ja, und was habe ich denn von der kfd vor Ort?

Die klassischen Angebote der kfd, so wie noch unsere Mütter es kannten, gibt es nicht mehr. Da Frauen (hoffentlich) gleichberechtigt sind und nicht mehr um Erlaubnis fragen müssen, können sie alle Angebote, die das Umfeld bietet, z.B. Familienbildungsstätten, VHS und andere Einrichtungen, in Anspruch nehmen und sind nicht mehr auf die (erlaubten) Angebote ihrer katholischen kfd angewiesen. Außerdem sind die Frauen heute fast durchgängig berufstätig und haben für viele Dinge außerhalb der Familie keine Zeit mehr; manche Angebote der kfd sind überflüssig geworden, so gibt es z.B. keine Krabbelgruppen mehr, da die Kinder schon ganz früh in die Kita gehen können.

Insofern konzentriert sich unsere kfd in erster Linie auf geistige, spirituelle und kulturelle Angebote wie Frauengottesdienste, ökumenischer Weltgebetstag, Adventsfeier, Kulturtreff, Filmabende, Hobbykünstlerausstellungen mit Café, Yoga und Englisch-Kurse. Daneben haben wir auch schon informative Veranstaltungen zu Patientenverfügung, Testament oder Homöopathie u.ä. angeboten. Das wird auch weiterhin so sein, wenn Themen für Frauen interessant sind.

Es geht auch nicht darum, unbedingt katholisch oder religiös zu sein. Neben geistlichen Angeboten wollen wir das Miteinander von Frauen begleiten und fördern und ihnen einen geschützten Raum für Ihr Frausein bieten. (Manchmal dürfen auch Männer dabei sein). Wir würden gerne mehr vor Ort machen, z.B. Frauen treffen sich abends zum Sport, gehen ins Theater und treffen sich auf einen Wein. Sprechen Sie uns doch mal darauf an.

### Okay, ich habe noch kleine Kinder, gehe arbeiten und kann diese Aktivitäten noch nicht wirklich nutzen, warum sollte ich also die kfd unterstützen?

Weil die kfd mehr ist als das früher oft abschätzig genannte Kaffeekränzchen (= die Kaffeekocherinnen vom Dienst für alle kirchlichen Festivitäten). Wie man im Artikel über die Geschichte der kfd lesen kann, ist die kfd noch immer ein großer Verband: die kfd hat sich vom Mütterverein zu einer einflussreichen Frauenorganisation entwickelt, die als angesehene Akteurin in Gesellschaft und Politik auftritt und ihren Einfluss geltend macht (etwa mehr Entgeltpunkte in der Mütterrente, Familienpflegezeiten, aktuell: Rückkehr in Vollzeit).

Die kfd sucht den Kontakt zu den Entscheidungsträgern in Kirche und Politik um die Lebens- und Arbeitsbedingungen



von Frauen zu verbessern. Innerhalb der Kirche setzt sie sich dafür ein, dass auf allen Ebenen Frauen mitgestalten können (gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche). Die Kirche braucht die Perspektiven von Frauen. Ohne das gezielte Engagement von Frauen für Frauen würden es bis heute keinen Messdienerinnen und keine geistlichen Begleiterinnen/Leiterinnen, keine Notrufnummer für die von Gewalt betroffenen Frauen und keine Mütterrente geben. Mit dem Mitgliedsbeitrag stärken Sie die Rechte der Frauen.

### Wie kann ich mich über die kfd informieren?

Im Infokasten der Pfarrgemeinde hängen die Termine der kfd. Einfach dazukommen.

Außerdem möchten wir Ihnen die Verbandszeitschrift "Frau und Mutter" ans Herz legen. Okay, der Titel ist unglücklich, denn als Frau bin ich ja mehr als nur Mutter, aber als der Bundesvorstand 2010 eine Befragung gestartet hat, um einen neuen Namen zu finden, hat die Mehrheit der Befragten an dem alten Namen als Marke festhalten wollen (der Untertitel Menschen Leben Vielfalt zeigt aber die Blickrichtung). Der Inhalt der Zeitschrift straft dieses altmodische Rollenverständnis nämlich Lügen: die Zeitschrift ist super gemacht, schöne Texte und Bilder und man erfährt ganz viel über die Kampagnen der kfd. Die kfd ist sehr, sehr modern in ihren Ansichten.

*Annette Hess-Edenfeld*

### Begegnung, politisch oder spirituell?

Viele Veranstaltungen finden Sie auch im Programm unseres Diözesanverbandes unter [www.kfd-koeln.de](http://www.kfd-koeln.de)



Schön bist du, meine Freundin

### Ökumenischer Frauengottesdienst

zu der Ausstellung „Freundinnen – vom romantischen Salon zu Netzwerken heute“

Ort: frauenmuseum · Im Krausfeld 10 · 53111 Bonn  
Tel: 02 28 – 69 13 44 · [www.frauenmuseum.de](http://www.frauenmuseum.de)

Freitag · 06. Juli 2018 · 18 Uhr

Es laden ein: Frauen aus verschiedenen christlichen Kirchen in Kooperation mit dem frauenmuseum Bonn

Bild: „Freundinnen“ von Kari Stettler



## kfd Heilig Kreuz – Frauen in der Kirche

Obwohl wir die jüngste Frauengemeinschaft in unserem Pfarrverband sind, sind wir auch schon 55 Jahre „alt“. Ich bin meinen Vorgängerinnen sehr dankbar, dass sie in der neuen Pfarrei „Heilig Kreuz“ die kfd auf den Weg gebracht haben.

Anfangs wurde der „Mütterverein“ (wie er damals genannt wurde) von einigen „belächelt“, aber im Laufe der Jahre hat sich sein Erscheinungsbild sehr geändert.

Heute sind die Frauen mit ihren unterschiedlichen Aufgaben nicht mehr aus den Pfarreien wegzudenken. Vor etwa 25 Jahren hat Frau Gertrud Berka in unserer Pfarrei das gemeinsame Frühstück nach der Frauenmesse an jedem 3. Mittwoch im Monat ins Leben gerufen. Genauso lange gehen wir mit Frau Käthe Bachmann an jedem 2. Donnerstag im Monat wandern. Bis heute erfreuen sich diese Termine großer Beliebtheit und zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Frauen, die sich trauen und ein offenes Ohr für Probleme anderer haben, unterstützen unsere kfd. So werden von unseren Mitgliedern im 3-Jahres-Rhythmus der Weltgebetstag ausge-

richtet und in jüngster Zeit unterstützen wir alle zwei Jahre beim ökumenischen Pfarrfest.

Wir bereiten Kreuzweg- und Maiandachten vor und machen seit ein paar Jahren beim ökumenischen Adventskalender mit. Sehr am Herzen liegen uns die Wallfahrten, an denen immer eine Gruppe unserer Pfarrei teilnimmt, egal ob Schiffswallfahrt nach Bornhofen oder mit Bus und Bahn zur „Rosa Mystika“ nach Buschhoven, St. Adelheid in Pützchen oder Juddas Thaddäus in Heisterbacherrott.

Großen Zuspruch haben unsere Ganztagestour (immer ein neues Ziel), der karnevalistische Nachmittag und die



Adventsfeier. Wir freuen uns über die Resonanz, die unserer Arbeit entgegengebracht wird und hoffen, noch mehr Frauen bei unseren Aktivitäten begrüßen zu können.

DANKE an alle, die uns so tatkräftig unterstützen!

*Fotos + Text: Ina Büllsbach*

### Sprecherinnen der kfd vor Ort

[www.kfd-bundesverband.de](http://www.kfd-bundesverband.de)

#### kfd Heilig Kreuz

Maria Ohlig-Fuchs  
Tel. 0228-44 05 01

Ina Büllsbach  
Tel. 0228-46 41 35

[kfd.heiligkreuz@pgrunde.de](mailto:kfd.heiligkreuz@pgrunde.de)

#### kfd Sankt Gallus

Annette Hesse-Edenfeld  
Tel. 0228-46 02 90

[kfd.gallus@pgrunde.de](mailto:kfd.gallus@pgrunde.de)

#### kfd Sankt Cäcilia

Christa Mittler  
Tel. 0228-44 36 85

Ursula Otten  
Tel. 0228-44 05 59

[kfd.caecilia@pgrunde.de](mailto:kfd.caecilia@pgrunde.de)



## TransFair-Termine



Die kfd verkauft an folgenden Terminen fair gehandelte Waren wie Tee, Kaffee und Schokolade.

### kfd Heilig Kreuz Limperich

3. Mittwoch im Monat nach der Frauenmesse um 09.00 Uhr

### kfd Sankt Gallus Küdinghoven

4. Sonntag im Monat nach der Messe um 11.00 Uhr

## GESUCHT:

Neue Übungsleiterin für die Sport- und Gymnastikgruppe der kfd-Oberkassel, Termin dienstags um 9.00 Uhr im Pfarrheim. Die bisherige langjährige Leiterin Margit Gassen kann leider die Gruppe nicht mehr anbieten – ihr sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Viele treue Turnerinnen würden sich über den Erhalt des Angebotes freuen.  
Kontakt: Edith Welling 0228 444 73 43

## Frauengemeinschaft kfd

### Regelmäßige Termine vor Ort



#### Terminvorschau der kfd Oberkassel

<b>Gemeinschaftsmesse</b>	donnerstags, 09.00 Uhr in Sankt Cäcilia
<b>Donnerstagsrunde</b>	jeden 2. Donnerstag im Monat, im Anschluss an die hl. Messe gemeinsames Frühstück im Pfarrheim



#### Terminvorschau der kfd Limperich

<b>Wanderung</b>	jeden 2. Donnerstag im Monat gegen 14.00 Uhr Leitung: Käthe Bachmann Tel. 0228 46 09 23
<b>Gemeinschaftsmesse</b>	jeden 3. Mittwoch im Monat, 09.00 Uhr, anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim mit Verkauf von fair gehandelten Waren



#### Terminvorschau der kfd Küdinghoven

<b>Kulturtreff</b>	1. Mittwoch in den geraden Monaten, 16.00 Uhr, Treffpunkt jeweiliger Veranstaltungsort
<b>Gemeinschaftsmesse</b>	jeden 2. Freitag im Monat, 09.00 Uhr, anschl. z. T. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
<b>Englische Konversation</b>	dienstags, 09.30 bis 11.00 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
<b>Englisch für Wiedereinsteiger</b>	dienstags, 18.00 bis 19.30 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
<b>Yoga</b>	dienstags, 18.00 bis 19.30 Uhr im Pfarrheim mit Natascha Naumann



## Öffnungszeiten der Pfarrbüchereien

### Pfarrbücherei Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21  
53227 Bonn

Leitung:  
Christian Schnieders

buecherei.caecilia@pgrunde.de  
www.buecherei-ok.de



### Pfarrbücherei Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110  
53227 Bonn

Leitung:  
Andrea Breitbach

buecherei.heiligkreuz@pgrunde.de  
www.pgrunde.de/einrichtungen



### Pfarrbücherei Sankt Gallus

Gallusstraße 11–13  
53227 Bonn

Leitung:  
Annette Hesse-Edenfeld,  
Andreas Ufer

buecherei.gallus@pgrunde.de  
www.pgrunde.de/einrichtungen

#### Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00–17.00 Uhr
Mittwoch	15.00–18.00 Uhr
Samstag	15.45–16.45 Uhr
3. Sonntag im Monat	11.00–12.00 Uhr nach KiK
1. Donnerstag im Monat	20.00–22.00 Uhr

#### Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00–18.00 Uhr
Freitag	16.00–18.00 Uhr
Samstag	10.00–12.00 Uhr
4. Sonntag im Monat	10.30–12.00 Uhr Café Bücherwurm

#### Öffnungszeiten:

Sonntag	10.00–12.15 Uhr
Montag	16.00–18.00 Uhr
Dienstag	15.30–17.30 Uhr
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr

### Neue Zeitschriften zur Ausleihe in Gallus

Mit der Monatszeitschrift *GartenFlora* erhalten Liebhaber grüner Oasen zahlreiche Ratschläge für den Zier- und Nutzgarten, mit Gestaltungsideen, Trends und Neuheiten. Monatlich erscheint auch die Zeitschrift *EURO* mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Politik und Börse. Das alle vier Wochen erscheinende Magazin *Chefkoch* ist ein Ableger der bekannten Webseite [www.chefkoch.de](http://www.chefkoch.de). Die Zeitschrift enthält zahlreiche Rezepte und Informationen zum Thema gesundes und leckeres Essen. *Bild der Wissenschaft* liefert als

populärwissenschaftliche Monatszeitschrift fundierte Artikel zu naturwissenschaftlichen Themen, bei denen besonders Wert auf eine aussagekräftige Bebilderung gelegt wird.

### Neue Comics eingetroffen

Aus einer Sammlungsauflösung konnten große Teile der Barks Library erworben werden. Wer die klassischen Entenhausen-Abenteuer des US-amerikanischen Comicauteurs und bekanntesten Disneyzeichners Carl Barks noch nicht kennt, den erwarten 87 Comicalben zum Schmökern. Auch



Tim & Struppi – die bekannteste Comicserie des Belgiers Hergé – ist vollständig vorhanden. Wer lieber den aktuellen Asterix lesen will, wird natürlich ebenfalls fündig.

### Tablet in der Bücherei

Während der Ausleihzeiten kann ein Tablet ausgeliehen und in der Bücherei kostenfrei genutzt werden. Wer einmal in Ruhe bei uns seine Mails bearbeiten, im eOPAC-Katalog recherchieren oder ganz einfach im Internet surfen will, ist herzlich willkommen!

### Bücherei-Spieleabend im Pfarrsaal Gallusstr. 11-13

Beginn jeweils um 19.00 Uhr: Neben dem Haus die Rampe empor und über den Innenhof durch die erleuchtete Tür. Da sich die Spielgruppen um 19.00 Uhr bilden, ist rechtzeitiges Eintreffen empfehlenswert!

Juni 01.06. und 22.06.

Juli 13.07. und 27.07.

August 10.08. und 24.08.

September 14.09. und 28.09.

Oktober 12.10. und 26.10.

November 09.11. und 23.11.

Dezember 14.12. und 28.12.

## Nachruf Anneliese Unger Leiterin seit 1972

Bernhard von Chartres wird das Gleichnis der Zwerge zugeschrieben, die auf den Schultern von Riesen sitzen. Als aktuelle Akteure erscheinen ihnen ihre Vorgänger als Riesen und sie selbst als „Zwerge“, die von früheren Pionierleistungen profitieren. Nur durch ihren bescheidenen Beitrag können sie als Zwerge die Riesen überragen. Bei der Verfassung dieses Nachrufs fühlte ich mich als Leiter unserer 162 Jahre alten Bücherei ähnlich.

Frau Unger übernahm die ehrenamtliche Leitung der Bücherei Sankt Gallus 1972 kurz vor dem Umzug aus dem später abgerissenen Vereinshaus in das neue Pfarrzentrum. Über einen Zeitraum von 28 Jahren lenkte sie die Geschicke der Bücherei und öffnete sie der aktuellen Literatur, nahm Spiele, Comics und CDs in den Bestand auf. Gerne organisierte sie die jährlichen Buchausstellungen im Pfarrsaal, die auf regen Zuspruch stießen. Frau Unger war vielseitig gebildet, sie beherrschte als Grundschullehrerin neben Italienisch auch Englisch, zog als alleinerziehende Mutter drei Kinder groß und war auf vielfältige Weise in unserer Gemeinde engagiert. Sie scheute keine Arbeit,



Anneliese Unger;  
Quelle: Andreas Ufer

packte an, wo es notwendig war und war zugleich tief religiös. Wenn es um die Mitwirkung im PGR ging oder um die Organisation der Ersten Heiligen Komunion

oder der Fronleichnam-Prozession – auf sie konnte man immer zählen. Sie liebte Gartenarbeit, führte sehr gerne Märchen-Theater auf und war eine mütterlich besorgte Lehrerin ihrer Schüler. Trotz ihrer zupackenden Art mochte sie den öffentlichen Auftritt nicht, sondern blieb lieber bescheiden im Hintergrund.

Nach über 30-jähriger Mitarbeit in unserer Bücherei übergab Sie die Leitung an ihre Nachfolger, blieb aber als Leserin und zuletzt als Hörbuch-Nutzerin erhalten. Frau Unger verstarb am 25. Februar 2018 mit 95 Jahren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bücherei Sankt Gallus werden sie in guter Erinnerung behalten – und ihr Werk voll Dankbarkeit fortführen.

Andreas Ufer



### Lesungen / Veranstaltungen in Gallus

Beginn meist um 19.30 Uhr (Einlass: 19.15 Uhr). Kostenbeitrag 3 € – für Erfrischungen in der Pause ist gesorgt. Wegen begrenzter Plätze bitten wir um Anmeldung: Während der Ausleihzeiten in der Bücherei beim Team, per Email (info@buecherei-gallus.de) oder telefonisch unter 0228 944 29 48

13. September	„Best of Programm – 10 Jahre gemeinsam auf der Bühne“ Als Künstler-Duo stehen Autor Bodo Woltiri und Gitarrist Ralf Niesen nunmehr 10 Jahre gemeinsam auf der Bühne. In der Gallus-Bücherei hat ihr „Best of-Programm“ mit einer Rückschau auf das gemeinsame Schaffen Premiere.
Oktober und November	Veranstaltungsvorschau für Kinder: Das Rheinische Lesefest „Käpt’n Book“ ist wieder zu Gast in der Gallus-Bücherei und im November wird es eine „Harry Potter-Lesenacht“ geben
2. Dezember	Küdinghovener Literaturnachmittag mit dem Kid-Verlag

### Literaturkreis: Musik liegt in der Luft – Lektüre und Termine in Gallus

Wie kommt die Musik in die Literatur? Wie lässt sie sich beschreiben? Was sagt sie über die Zeit aus, in der die Romane spielen? Was bedeutet sie für die Protagonisten und welche Rolle spielt sie in unserem Leben? Begeben wir uns gemeinsam auf eine musikalische Reise!

Beginn: 19.30 bis 21.45 Uhr Teilnahme nur nach Anmeldung bei Susanne Emschermann: Tel.: 0172 523 35 51 oder per Mail: s\_emschermann@hotmail.com

2. Juli	Magriet de Moor	Kreutzeronate	978-3423132268
6. August	Nick Hornby	High Fidelity	978-3462049930
3. September	Steven Galloway	Der Cellist von Sarajevo	978-3442738922
1. Oktober	E. L. Doctorow	Ragtime	978-3462043198
5. November	Klaus Mann	Symphonie Pathétique	978-3499224782
3. Dezember	Alessandro Baricco	Novecento	978-3455000955



## Lesen macht stark – und wir machen uns stark fürs Lesen

Schließlich ist das die Aufgabe einer öffentlichen Bücherei und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Augenmerk gilt allem, was für unsere Besucher von Interesse sein kann. Dafür lesen wir selbst viel, achten auf die Wünsche unseres Publikums, halten Augen und Ohren offen für die Themen, die in der Luft liegen und strapazieren dabei gelegentlich unser Budget ganz ordentlich, um auf dem Laufenden zu bleiben. Bei der Medienflut, man denke nur an die Frankfurter und die Leipziger Buchmesse, wird selbst das „Rosinenpicken“ teuer. Aber es macht auch Freude, das ganz besondere Buch zur Hand zu haben und zu empfehlen. Wenn dann auch noch eine positive Rückmeldung aus unserer Kundschaft kommt, ist das die schönste Bestätigung für unseren Einsatz.

Spontan und ganz unmittelbar reagieren die Kinder, die einen großen Anteil unserer Leserschaft ausmachen. Für sie öffnen wir die Bücherei auch außerhalb der regulären Ausleihzeiten an Vormittagen. Die jüngsten Kindergartenkinder sind noch keine drei Jahre alt. Sie kommen in kleiner Gruppe mit ihren Erzieherinnen und finden genau wie die älteren Kindergartenkinder ein passendes Bilderbuch. Wir bieten den Kindern vom dicken Pappbilderbuch bis zum altersgerechten Sachbuch eine große Auswahl an. Der inhaltliche Bogen spannt sich dabei vom Kinderalltag in seinen verschiedenen Facetten über die Frage der eigenen Identität bis hin zu fremden Kulturen und vergangenen Zeiten.

Die erste Begegnung mit der Welt der Bücher erfolgt in der Regel über das Bilderbuch. Hier wird nicht nur der Grundstein gelegt für das spätere Leseverhalten, auch die persönliche sprachliche Entwicklung eines Kindes wird entscheidend geprägt, das ästhetische Empfinden geschult. Durch die moder-

ne Buchillustration wird das Buch noch einmal auf einer anderen Ebene lesbar. Unsere Bilderbücher sind Gesamtkunstwerke, spannend und schön – übrigens auch für Erwachsene. Sie zusammen mit den Kindern auf dem Leseteppich zu entdecken, macht uns immer wieder große Freude. Wortspiele lassen wir uns auf der Zunge zergehen, Klang und Rhythmus eines Verses treffen Herz und Verstand.

Ähnlich ist die Arbeit mit den Grundschulern. Auch für sie haben wir das passende Angebot. So wachsen die Kinder mit Hilfe der Bücher in unsere komplizierte Welt hinein und wir dürfen sie dabei begleiten.

In Zahlen: Die KÖB an St. Cäcilia betreut an Vormittagen sechs Kindergartengruppen und fünf Grundschulklassen, die uns alle einmal im Monat besuchen. Wer hat Lust, uns hierbei zu unterstützen? Freude ist garantiert. Wir treffen uns an jedem 3. Montag im Monat um 17.30 Uhr in der Bücherei. Herzlich willkommen!

Für das Bücherei-Team von Sankt Cäcilia  
Elisabeth Servos



Foto: Evgeny-Atamanenko, Shutterstock





## Pfarrverbandsausflug nach Trier am 1.9.2018

Nach einem kurzen gemeinsamen Gottesdienst in der Konstantin-Basilika, bestehen zwei Möglichkeiten:

- Erkundung des Petrisparks (ehemaliges Landesgartenschaugelände) mit vielen Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- Erkundung Triers, z.B. auf den Spuren der Römer wandeln, die Karl-Marx-Ausstellung (kostenpflichtig) besuchen, durch die Stadt bummeln u.v.m.

Um 15.30 Uhr gibt es eine Domführung als Abschluss.

Erwachsene: 10 €; Kinder: frei

Abfahrt: 08.00 Uhr Heilig Kreuz,  
Kreuzherrenstr. 55

Rückkehr: ca. 19.30 Uhr

Für Verpflegung sorgt jeder selbst.

Anmeldung bis Sonntag, 15.07.2018 in einem der Pfarrbüros.

## Das Sakrament der Taufe empfangen



## Das Sakrament der Ehe spendeten sich



## Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien





### Pastoralteam

Pfarrer  
Norbert Grund



Telefon 9 44 22 79  
Kastellstraße 38  
53227 Bonn

[norbert.grund@erzbistum-koeln.de](mailto:norbert.grund@erzbistum-koeln.de)

Kaplan  
Pater Cyrillus Binsasi



Telefon 36 02 88 30  
Am Magdalenenkreuz 1  
53227 Bonn

[cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de](mailto:cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de)

Kaplan  
Pater Rajesh Chooropoikayili



Telefon 0151 - 22 39 53 27  
Karmeliterstraße 6  
53227 Bonn

[chooraj@gmail.com](mailto:chooraj@gmail.com)

Sprechzeiten der Geistlichen lt. Mitteilung in den Pfarrnachrichten

Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung

### Pastoralbüro Sankt Cäcilia

Pfarrsekretärinnen:  
Marlies Assenmacher  
Stefanie Büttner  
Tanja Spieß

Kastellstraße 38  
53227 Bonn-Oberkassel  
Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30  
[pastoralbuero@pgrunde.de](mailto:pastoralbuero@pgrunde.de)

### Pfarrbüro Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110  
53227 Bonn-Limperich  
Tel. 4 22 90 74 / Fax 42 24 71 28

### Pfarrbüro Sankt Gallus

Gallusstraße 11-13  
53227 Bonn-Küdinghoven  
Tel. 44 22 69 / Fax 74 81 25 74

### Öffnungszeiten der Büros:

Montag–Freitag	9.00–12.00 Uhr
	15.00–17.00 Uhr
Montag	8.30–11.00 Uhr
Mittwoch	8.30–11.00 Uhr
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr
Dienstag	8.30–10.30 Uhr
Mittwoch	16.00–18.00 Uhr
Freitag	8.30–10.30 Uhr



[www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de)



<https://www.facebook.com/pgrunde.de>

## Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

### Redaktionsteam

Marlies Assenmacher  
Sonja Baumgarten  
Annette Hesse-Edenfeld  
Katja Jacob  
Alice Seufert (Layout)  
Dorothee Wendt  
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

### Kontakt

E-Mail: [pfarrbrief@pgrunde.de](mailto:pfarrbrief@pgrunde.de)  
Telefon: D. Wendt, 0228/9 44 01 57

### Adventsbrief: Thema Armut Redaktionsschluss: 01.10. 2018

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD).

Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

### Dateiformate

Word oder Textverarbeitung;  
Abbildungen als JPG, TIF oder PDF.  
Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von ca. 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

### Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG  
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef  
[www.siebengebirgsdruck.de](http://www.siebengebirgsdruck.de)

## Pfarrorganisation



### Kirchenvorstände

Geschäftsführende Vorsitzende  
**Sankt Cäcilia** Helmut Vreden  
**Heilig Kreuz** Bettina Wolz  
**Sankt Gallus** Cäcilie Lütz

### Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende Annette Hesse-Edenfeld  
Vorstand Sonja Baumgarten (Schriftführerin)  
Pfarrer Norbert Grund  
Sr. Elke Daberkow  
Yvonne Sekatzek  
[pgr@pgrunde.de](mailto:pgr@pgrunde.de)

### Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert / Flüchtlingshilfe

Koordinatorin: Sonja Kressa Kastellstraße 38, 53227 Bonn-Oberkassel  
Tel. 0 15 73/3 36 64 38  
[familienzentrum@pgrunde.de](mailto:familienzentrum@pgrunde.de)

### Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Margarethe Obert Büchelstraße 21, 53227 Bonn-Oberkassel  
Tel.: 44 14 71  
[www.kita-ok.de](http://www.kita-ok.de)  
[kita.caecilia@pgrunde.de](mailto:kita.caecilia@pgrunde.de)

### Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt Landgrabenweg 10, 53227 Bonn-Limperich  
Tel.: 46 18 19  
[www.likita.de](http://www.likita.de)  
[kita.heiligkreuz@pgrunde.de](mailto:kita.heiligkreuz@pgrunde.de)

### Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen Wehrhausweg 16, 53227 Bonn-Küdinghoven  
Tel.: 47 36 94  
[www.kita-adelheidis.de](http://www.kita-adelheidis.de)  
[kita.adelheidis@pgrunde.de](mailto:kita.adelheidis@pgrunde.de)

**Gott spricht: Ich werde einen Engel  
schicken, der dir vorausgeht.  
Er soll dich auf dem Weg schützen  
und dich an den Ort bringen,  
den ich bestimmt habe.  
(Exodus 23, 20)**

